

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

132 (11.7.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Ercheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 825/223 (Dringend) / Postfach 100. Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 49. Telefon 9448. Druck: Plattenstraße 43, Ektiphan, Leopoldstraße 5. Telefon 36. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Postgebühren, Postzustellung DM 2,50 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 48 mm breite Millimeterzeile 1000-er-Grundpreis DM 40,- im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postbankkonto, Postbankamt Karlsruhe Nr. 40 535.

3. Jahrgang / Nummer 132

Karlsruhe, Montag, 11. Juli 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Bizonen-Abkommen verlängert

WASHINGTON, 10. Juli. (UP) Das amerikanische Außenministerium teilte mit, daß die USA und Großbritannien das Abkommen über die Fusion ihrer Besetzungszonen in Deutschland zur Doppelzone auf drei Monate, vom 1. Juli bis zum 30. September, verlängert hätten. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß das Abkommen später durch das Dreizonen-Abkommen ersetzt wird. Für diesen Fall erklärt Großbritannien sich bereit, die Zivilbevölkerung Westdeutschlands mit Hilfeleistungen und Lieferungen zu unterstützen.

VR Mannheim Deutscher Fußballmeister

In Stuttgart sicherte sich am Sonntag nach dramatischem Kampf der VR Mannheim durch einen 3:2-Sieg über Borussia Dortmund zum ersten Male den Titel eines Deutschen Fußballmeisters. Ausführlicher Bericht in unserem Sportteil dieser Ausgabe.

IRO stellt 1950 die Arbeit ein

GENÈVE, 10. Juli. (DENA-Reuters) Die Internationale Flüchtlingsorganisation (IRO) wird, wie vor kurzem bekanntgegeben wurde, am 30. Juni 1950 ihre Tätigkeit einstellen, obwohl dann noch ungefähr 304 000 Flüchtlinge in ihren Listen registriert sein werden, für die keine neue Heimat gefunden sein wird. Davon gehören rund 161 000 Flüchtlinge zu den „schwierigen Fällen“, die kein Land aufnehmen will.

Dr. Fritz Stricker gestorben

DÜSSELDORF, 10. Juli. (UP) Dr. Fritz Stricker, der Vorsitzende der Zentrumspartei, ist am Samstag im Krankenhaus von Harpen-Westfalen an den Folgen eines vor wenigen Tagen erlittenen Autounfalls verstorben.

Dimitroff beigesetzt

SOFIA, 10. Juli. (DENA-Reuters) Die Feierlichkeiten zur Beisetzung des bulgarischen Ministerpräsidenten Georgi Dimitroff, an denen führende Kommunisten aus der ganzen Welt teilnahmen, begannen am Sonntag um zehn Uhr Ortszeit. Unter den Trauergästen befanden sich Maurice Thorez, Führer der französischen KP, Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl von der SED, Harry Pollitt, Großbritannien, und der rumänische Außenminister Anna Pauker. Als Vertreter der Sowjetunion fungierte Marschall Klementi Woroschilow. Seit dem Eintreffen des Leichnams aus Moskau erwiesen ihm etwa 300 000 Personen die letzte Ehre.

57 Tote bei Dampfer-Explosion

ISTANBUL, 10. Juli. (UP) Im Hafen von Istanbul ereignete sich am Sonntagabend auf dem türkischen Passagierdampfer „Corum“ (5000 BRT) eine heftige Explosion, worauf das Schiff in Flammen aufging. Die Rettungsmannschaften konnten bisher 57 Leichen bergen. Insgesamt befanden sich sieben- bis achthundert Personen an Bord des Schiffes.

Kommunisten gewinnen Boden

HONGKONG, 10. Juli. (UP) Die Truppen der chinesischen Kommunisten setzen ihren Vormarsch nach Süden fort, berichtet am Samstag die kommunistische Nachrichtenagentur. Die Angriffsspitzen der kommunistischen Armeen dringen von Nanking und Nantschang her kommend in das nationalchinesische Gebiet ein und haben bereits einen Punkt etwa hundert Kilometer südlich Nantschang erreicht. Eine weitere kommunistische Kolonne marschiert in Richtung Futschau.

Welt-Rundschau

PARIS. Die französische Nationalversammlung ratifizierte mit 423 gegen 182 Stimmen das Abkommen über das Statut des Europarates. Gegen die Ratifizierung stimmten die Kommunisten und ihre Anhänger. (UP) Einem französischen Grafen wurden Schmuckstücke im Werte von 100 Millionen Franc gestohlen. — BELGRAD. (UP) Marschall Tito empfing zum ersten Male einen westlichen Diplomaten, und zwar den mexikanischen Botschafter in Belgrad. Dieses Ereignis hat in westlichen Kreisen großes Aufsehen erregt. — ATHEN. Ein griechisches Militärgericht verurteilte 30 Kommunisten zum Tode. — HONOLULU. (UP) In Honolulu wurden über 100 streikende Hafenerbeiter verhaftet, als sie versuchten, die Entladung eines Schiffes zu verhindern. (Alle nicht gemeldeten Nachrichten: DENA)

Ein erneuter Appell an die Alliierten

Nochmaliger Versuch der Verwaltung für Wirtschaft zur Rettung deutscher Industrien

FRANKFURT, 10. Juli. (DENA) In einer von der VWV ausgearbeiteten Demontage-Denkschrift wird eingangs darauf hingewiesen, daß das Washingtoner Abkommen vom April dieses Jahres nicht unerhebliche Erleichterungen gegenüber dem ersten und zweiten Industriepan gebracht habe. Trotzdem müßten von deutscher Seite auch jetzt noch sehr ernste Bedenken geltend gemacht werden, da gerade diejenigen Industriezweige die im Rahmen des Marshallplanes von entscheidender Bedeutung sind, noch stark behindert werden.

Jede deutsche Wirtschaftsverwaltung stehe vor folgenden drei wichtigen Aufgaben:

1. beste Nutzung der in der Volkswirtschaft vorhandenen Produktionsmöglichkeiten,
2. Beschleunigung des industriellen Wiederaufbaus und des Wiederaufbaus der zerstörten deutschen Städte durch Investitionen und
3. Schaffung von Bedingungen, die eine Steigerung des deutschen Exportes ermöglichen, damit sich Deutschland im Sinne der alliierten Anordnungen in absehbarer Zeit selbst erhalten kann.

Diesen Aufgaben komme noch erhöhte Bedeutung zu bei einem etwaigen Zusammenschluß der Ostzone mit den Westzonen in einem künftigen deutschen Staat, da sich die Voraussetzungen für die wirtschaftliche Erhaltung des gesamten Gebietes der vier Besetzungszonen infolge der sehr viel weitergehenden Demontagen in der Ostzone völlig ändern würden.

Weiter wird in dem Bericht darauf hingewiesen, daß durch die Demontage nicht nur die Kapazität der deutschen Industrie herabgesetzt, sondern die wirtschaftliche Erzeugung durch Unterbrechung des Wirtschaftskreislaufes stark behindert wird. Die Demontagen machten zusätzliche Investitionen erforderlich, welche der normalen wirtschaftlichen Verwendung entzogen werden. Die Vorbedingungen für eine Steigerung des Exportes, die ohnehin erst dann möglich ist,

wenn der Nachholbedarf gedeckt und die Kriegsschäden im wesentlichen beseitigt sind, seien unter Berücksichtigung der Demontagen nicht in dem erforderlichen Ausmaß gegeben.

Abschließend heißt es in der Denkschrift, nach pflichtgemäßer deutscher Überprüfung sei eine Änderung der bisherigen Beschränkungen unerlässlich, wenn es Deutschland gelingen soll, sich selbst zu erhalten. Da die politische Entwicklung eines Landes nicht zuletzt von dem wirtschaftlichen Wohlstand seiner Bevölkerung abhängig ist, sehe sich die deutsche Wirtschaftsverwaltung veranlaßt, mit Rücksicht auf die Verantwortlichkeit gegenüber der deutschen Bevölkerung ihre Bedenken und Einwände mitzuteilen. Wenn es wegen der Demon-

tagen und der Industriebeschränkungen nicht gelinge, in Deutschland erträgliche wirtschaftliche Verhältnisse zu schaffen und wenn sich so keine Möglichkeit ergebe, das Flüchtlingsproblem zu lösen und vielen Tausenden Arbeit und Brot durch Steigerung der Exporte zu schaffen, sei eine Radikalisierung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland mit Sicherheit zu erwarten.

Protestaktion geplant

KÖLN, 10. Juli. (DENA) Die Vorstände der Industrie-Gewerkschaften werden am Montag in Düsseldorf zu einer Sitzung zusammentreten, um über eine gemeinsame Protestaktion gegen die Demontagen zu beraten. Es ist geplant, die Protestaktion am 15.

Juli mit einer Dauer von zehn Minuten in NRW durchzuführen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß die Aktion auf die gesamte britische Zone ausgedehnt wird.

Gelsenberg-Belegschaft verweigert Demontage

DÜSSELDORF, 10. Juli. (DENA) Die Betriebs-Belegschaft der Gelsenberg-Benzin AG in Gelsenkirchen lehnte am Samstag in einer Betriebsversammlung einmütig das britische Angebot ab, die Demontage des Werkes selbst vorzunehmen. Der Abbau des Hydrierwerkes soll am 15. August begonnen werden.

Deutsche Schiffe für Italien

BREMERHAVEN, 10. Juli. (UP). 240 Seeleute der italienischen Marine kamen in Bremerhaven an, um drei ehemalige deutsche Minensuchboote zu übernehmen, die von den Vereinigten Staaten an Italien verkauft wurden. Die drei Boote waren den USA auf Reparationskonto zugesprochen worden. Sie werden zur Zeit in deutschen Werften überholt und dürften um den 20. Juli nach Italien abfahren.

McCloy's Meinung über Nazismus

MÜNCHEN, 10. Juli. (UP) Der neuernannte amerikanische Militärgouverneur John J. McCloy nahm an einem Empfang im Hause des amerikanischen Militärgouverneurs für Bayern, Murray von Waggoner, teil. McCloy traf bei dieser Gelegenheit mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Prof. Hans Ehard und verschiedenen Mitgliedern seines Kabinetts zusammen. Zu den Gerüchten über das Wiederaufleben des Nazismus in Bayern erklärte McCloy, er werde die Berichte darüber prüfen. „Sollte sich der Nazismus in Deutschland wieder erheben, dann sind alle unsere bisherigen Bemühungen umsonst gewesen. Wir könnten dann unsere Sachen packen und nach Hause gehen.“

Gefecht an der Zonengrenze

STUTTGART, 10. Juli. (DENA). Bei Rothenbach nördlich Coburg an der amerikanisch-sowjetischen Zonengrenze wurde eine amerikanische Patrouille zweimal von sowjetischen Soldaten beschossen, teilt das Hauptquartier der US-Besatzungspolizei hier mit. Im Verlauf des sich entwickelnden Feuergefechts wurde ein russischer Soldat getötet. Zwei amerikanische Offiziere entdeckten anschließend auf einem Rundgang mehrere sowjetische Soldaten, die sich auf amerikanisch besetztem Gebiet hinter Baumstämmen und in Gebüschen verborgen hielten. Die amerikanischen Behörden haben wegen dieses Zwischenfalls bei den zuständigen sowjetischen Dienststellen in scharfer Form protestiert.

Keine Gnade für Mindszenty

Der Kardinal von Budapest in ein Irrenhaus überführt

BUDAPEST, 10. Juli. (UP) Das ungarische Appellationsgericht hat das für Kardinal Mindszenty eingereichte Gnadengesuch abgelehnt und das Urteil auf lebenslange Haftstrafe erneut bestätigt. Von den gegen die sechs Mitangeklagten ausgesprochenen Urteilen wurden drei herabgesetzt, während die übrigen drei Urteile voll aufrechterhalten wurden.

Nach einem Bericht, der beim amerikanischen militärischen Nachrichtendienst in Berlin eingegangen ist, wurde Kardinal Mindszenty aus seinem Gefängnis in eine Heilanstalt für Geistesranke überführt. Der Bericht stammt von einer zuverlässigen Quelle des amerikanischen Nachrichtendienstes in den Balkanstaaten.

Bischof von Königsgrätz unter Polizeiaufsicht

PRAG, 10. Juli. (UP) Dr. Moritz Picha, der Bischof von Königsgrätz erklärte von der Kanzel herab, er werde in seinem Bischofsitz von der Regierung mehr oder weniger als Ge-

fangener gehalten. Picha ist der älteste Bischof der Tschechoslowakei. Bischof Picha beschuldigte die Regierung, ihre eigene Verfassung zu verletzen, indem sie die Rede- und Pressefreiheit beschränke. Das Erziehungsministerium habe ihm verboten, frei zu sprechen, sagte er, und deutete an, daß er nun wohl auf längere Zeit überhaupt am Reden gehindert werde. „Ich gebe mein Recht, frei zu sprechen, nur unter Protest auf“, erklärte er.

Priesterverfolgung in Rumänien

LONDON, 10. Juli. (DENA-Reuters) Der Erzbischof von Bukarest, Monsignore Alexander Cisar, ist, nach einer Meldung des Vatikansenders, von den rumänischen Behörden unter Hausarrest gestellt worden. Nach Berichten, die beim Vatikan einliefen, sind der Erzbischof von Alba Julia (Transylvanien), Monsignore Marton, und der Bischof von Jassy, Monsignore Anton Durcovici, von rumänischer Polizei verhaftet worden.

Ost-Westverkehr wieder erschwert

Sowjets sperren vier Grenzübergänge für Lastwagen

HOF, 10. Juli. (UP) Die sowjetische Grenzpolizei hat am Samstag den Grenzübergangspunkt Hof für den Lastwagenverkehr in die Ostzone gesperrt. Ebenso wurde der Kontrollpunkt Herrenburg an der Strecke Hamburg-Berlin für den Lastwagenverkehr gesperrt und die Fahrer angewiesen, über Helmstedt in die Ostzone einzufahren. Außerdem wurde an dem Kontrollpunkt Eichholz, östlich Lübeck, nach einem Bericht der Grenzpolizei der britischen Zone, sämtlicher Verkehr von und nach Westberlin zum Stillstand gebracht. Auch in Bergen-Dumme, dem nächsten Grenzübergangspunkt südlich Eichholz, haben die sowjetischen Behörden jeden Güterverkehr nach Westberlin gestoppt. Lastwagen für die sowjetische Zone können passieren, wenn die Papiere in Ordnung sind. Die sowjetische Polizei verlangte, daß der ganze Frachtverkehr nach Westberlin über Helmstedt gehen solle.

Die britische Militärregierung hat bei den sowjetischen Militärbehörden

gegen die Schließung der Landstraße Hamburg-Berlin für den Lastwagenverkehr Protest eingelegt.

„Langsamarbeit“ in Helmstedt

BERLIN, 10. Juli. (DENA) Der sowjetische Kontrollpunkt in Helmstedt, über den, nach der Sperrung aller anderen Grenzübergangsstellen, seit Samstag der gesamte Lastkraftwagenverkehr von und nach Berlin läuft, gab am Sonntag bekannt, daß er ab sofort in jeder Stunde nur noch vier Lastkraftwagen abfertigen werde. Nachts sollen LKW's nicht mehr abgefertigt werden. Bei Beibehaltung dieser Maßnahme, die bereits zu LKW-Stauungen geführt hat, werden täglich nur noch 60 anstatt bisher 300 Lastkraftwagen von Westdeutschland nach Berlin fahren können.

Kwaschnin interveniert für Westberliner Eisenbahner

BERLIN, 10. Juli. (DENA) Der sowjetische Transportgeneral Kwaschnin hat die sowjetisch kontrollierte Reichsbahndirektion Berlin, einer Meldung des „Sozialdemokrat“ vom Sonntag zufolge, aufgefordert, die Maßregelungen westberliner Eisenbahner einzustellen und alles zu tun, um mit diesen zu einem guten Einvernehmen zu gelangen. Gleichzeitig ersuchte Kwaschnin die Reichsbahndirektion, vor allem den Interzonenverkehr von Berlin nach Westdeutschland wieder in Ordnung zu bringen, da die Strecken bald einer „außerordentlichen Beanspruchung“ ausgesetzt sein würden.

Gefängnis für S-Bahn-Sabotage

BERLIN, 10. Juli. (DENA) Im Verlauf der Prozesse gegen S-Bahn-Saboteure verurteilte die Jugendstrafkammer des Ostberliner Landgerichts den 19-jährigen Horst Walluks wegen „Aufwiegelung zur Zerstörung von Eisenbahnanlagen“ zu 18 Monaten Gefängnis. Walluks war am 21. Mai auf dem S-Bahnhof Gesundbrunnen festgenommen worden, weil er angeblich Bahnpolizisten mit Steinen beworfen und versucht haben soll, die S-Bahn-Gleise zu blockieren.

Offensive gegen Labour-Regierung

Konservative Anschuldigungen gegen britische Sozialisten

LONDON, 10. Juli. (UP) Als Vorspiel für die Unterhausdebatte über die britische Wirtschaftskrise, welche am kommenden Donnerstag ihren Anfang nehmen soll, begann die konservative Partei am Samstag eine Redekampagne, in welcher die Labourregierung für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes voll verantwortlich gemacht wird.

Der konservative Abgeordnete Robert Boothby erklärte in einer Rede in Stone (Somerset), die Labour-Regierung habe trotz verantwortungsloser Geldausgaben mit Hilfe amerikanischer Dollars die Krise bis jetzt aufhalten können, da die ganze Welt einen Nachkriegsboom erlebte. Jetzt, wo dieser Wirtschaftsaufschwung vorbei sei, stehe das Land durch die Schuld seiner Regierung vor allen Mitteln zum Wiederaufbau entblüdt da.

Das konservative Unterhausmitglied Richard Law wandte sich vor einer Versammlung auf Raby Castle gegen die Behauptung, der wirtschaftliche Rückgang in den Vereinigten Staaten sei für die britische Krise verantwortlich. Mit dem Nachlassen der Nachfrage in den USA hätten sich natürlich die Schwierigkeiten Großbritanniens vergrößert. „Es ist jedoch die sozialistische Politik, und nicht der Rückgang in den USA, welche der britischen Industrie eine untragbare Steuerlast auferlegt hat. Die Traumwelt der sozialistischen Planwirtschaftler, die kaum die guten Zeiten überleben konnte, ist angesichts der harten Tatsachen völlig zusammengebrochen.“

Keine Abwertung des Pfundes

LONDON, 10. Juli. (UP) Die Finanzminister der USA, Großbritanniens und Kanadas veröffentlichten am Sonntag im Anschluß an ihre

Besprechungen ein Kommuniqué, in dem sie erklärten, daß keine Vorschläge für die Abwertung des Pfund Sterling gemacht wurden.

Streit um Arbeitslosenziffer in den USA

WASHINGTON, 10. Juli. (DENA-Reuters) Ein mit der Untersuchung der Arbeitslosigkeit in USA beauftragter Kongreßausschuß berichtete am Vorabend der Kongreßsitzung Trumans über die Wirtschaftslage, gemessen an dem Stand der Beschäftigung sei die Arbeitslosigkeit nicht zu hoch. Die Zahl der Beschäftigten sei größer als in irgend einem vorhergehenden Jahr mit Ausnahme von 1948. Die Zahl der Arbeitslosen habe im Juni dieses Jahres 3,8 Millionen im Vergleich zu 2,2 Millionen im Jahr 1948 betragen. — Indessen beschuldigte die Gewerkschaft der Elektroarbeiter die amerikanische Regierung der Verschleierung der kritischen Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die vom statistischen Amt veröffentlichte Zahl der Arbeitslosen von 3,8 Millionen sei ungenau. Sie habe sich im Juni auf 5,4 Millionen belaufen.

Stennes wieder in Deutschland

FRANKFURT, 10. Juli. (DENA). Der frühere Berliner SA-Führer Walter Stennes, dem nach der Berliner SA-Revolution 1934 aus der Haft die Flucht nach China gelang, wo er das Kommando der Leibgarde Generalissimo Tschiangkai-scheks übernahm, befindet sich wieder in Deutschland. Pressekorrespondenten gegenüber äußerte sich Stennes, er gedanke sich nicht mehr politisch zu betätigen und wolle sich irgendwo in der amerikanischen Zone niederlassen. Seiner Entnazifizierung sehe er mit Ruhe entgegen, da er seinen Widerstand gegen die Nazis schon vor 1933 bewiesen habe.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 132 / Montag, 11. Juli 1949

Wieder eine „Kulturkontrolle“

Von Ernest Leiser

Wieder einmal sucht Rußland zu einer altbewährten Einrichtung seine Zuflucht...

In jedem Dorf und jeder Stadt innerhalb der russischen Zone wird von den Kommunisten nunmehr ein „Kulturleiter“ eingesetzt...

Wie Paul Merker, ein Mitglied des „Politbüros“ der Sowjetzone, zu diesem Thema bemerkte...

Die Wiedergeburt der „Kulturkontrollen“ bedeutet eine erhebliche Ausweitung des Einflusses der MAS...

Die MAS werden nun zum kulturellen Mittelpunkt eines jeden Dorfes schreibt Merker...

Damit es keine Zweifel über die Art der Kultur geben kann, die vermittelt werden soll...

Er muß eine vernünftige marxistisch-leninistische Erziehung aufweisen und aktiv in der Gewerkschaftsbewegung mitarbeiten...

Der Kulturbund — diese „Massenorganisation kommunistischer Intellektueller in der Sowjetzone“...

„Der Kulturleiter“, heißt es abschließend bei Merker, „muß und wird der Hauptpfeiler der antifaschistischen und demokratischen Ordnung in den Dörfern Deutschlands sein.“

Ernährungslage läßt zu wünschen übrig

Minister Stooß vor Landräten und Oberbürgermeistern

Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART, 10. Juli. Landwirtschaftsminister Heinrich Stooß hielt vor den Landräten und Oberbürgermeistern beider Landesbezirke ein ausführliches Referat über die derzeitige und zukünftige Ernährungslage...

die zu erwartenden größeren Schweineimporte sein.

Infolge der günstigen Frühlkartoffelernte und mit Hilfe der Zufuhren aus der Pfalz und Niedersachsen konnte der einheimische Bedarf gedeckt werden...

Die Ernährung Württemberg-Badens, so fuhr Stooß fort, weise gegenüber dem Vorjahre wesentliche Verbesserungen auf...

Wiedergutmachung und Währungsreform

Es ist erfreulich festzustellen, in welchem erheblichen Umfange sich die streitenden Parteien in den Wiedergutmachungssachen feststellbarer Vermögensgegenstände nach Ges. Nr. 59 zu vergleichen pflegen...

große Risiken vorhanden, zu denen noch hinzu komme, daß von Seiten der Besatzungsmächte bisher noch keinerlei Zusagen über den großen Zusatzbedarf gemacht worden sind...

einer Wiedergutmachungsaktion, die die Wirtschaft wie eine schwere Hypothek in einem Ausmaß belastet...

Die Verfahren würden sich reibungslos und gerechtfertigt erledigen, wenn der Praxis feste Aufwertungsätze durch ein Gesetz zur Verfügung gestellt würden...

Das Problem, vor dem jeder Wiedergutmachungsrichter täglich steht, wäre nicht schwer zu lösen...

Eine ähnliche Lösung empfiehlt sich für alle gegen das frühere Reich und die Länder zielenden Ansprüche...

Die jetzige, geradezu fatalistische Stimmung unter den Verpflichteten, mit ihren politischen Auswirkungen sollte nicht unbeachtet bleiben...

Nordbaden hat 50 Prozent mehr Arbeitslose als Württemberg

STUTTGART (VWD). Die Zahl der Arbeitslosen ist in Württemberg-Baden im Monat Mai um 5700 auf rd. 53 800 gestiegen...

Wird Pétain als freier Mann sterben?

Französische Spannungen um den gefangenen Marschall

Man spricht nicht gern darüber, und doch ist es eine der Fragen, die den französischen Ministerpräsidenten Queuille gegenüber dem Schicksal Pétains zu beobachten...

der französischen Bevölkerung ist jedoch eine vollkommene Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal Pétains zu beobachten...

Allerdings steht Queuille dabei vor einer äußerst schwierigen Aufgabe. Es besteht zwar kein Zweifel darüber, daß die Stimmung für die Freilassung Pétains in den letzten zwölf Monaten erheblich günstiger geworden ist...

Verschiedene Meinungen über die Andacht der UN-Delegierten

NEW YORK, 10. Juli. (EPD). Der russische Vertreter Soldatov im Sonderausschuß für Verfahrenfragen der UNO wandte sich gegen den Plan des Generalsekretärs Trygve Lie...

Deutschland-Rundschau

BREMEN (UP). Diebe, die in der Nacht zum Samstag in einer Bremer Lederfirma einbrachen, nahmen den ganzen Geldschrank mit...

FRANZÖSISCHE ZONE

Freiburg. Die südbadische Regierung hat die französische Militärregierung gebeten, die Entnahme wertvoller astronomischer Einrichtungen aus dem zum Frauenhofer-Institut gehörenden Gebirgsobservatorium auf dem Schauenberg bei Freiburg wieder rückgängig zu machen...

Lösung-Nr. 25-WB 122. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und K. Wiedelink (verrent). Redaktionsmitglieder: Max Geyersberger, Helmut Haag, Wilhelm Hagemeyer, Rudolf John, Rolf Krossberg, Dr. Walter Oberkamp, Otto P. Pfeiffer, Hildegard Bieritz, Al. Reichardt, Josef Werner...

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewiger Seeliger

39. Fortsetzung

Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

Da die unverbelebte Zappel noch unterwegs war, mußte sich der Landgerichtsrat, der eben nach Hause gekommen war, selber um die Öffnung der Haustüre bemühen...

Polly war sprachlos vor Überraschung, als sich die Tür öffnete, denn die Familienähnlichkeit dieses Onkels mit seinem Neffen war einfach verblüffend...

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuchs?“ fragte er.

Nun erst stellte sie Bobby Dodd und sich selber vor.

„Bitte, treten Sie näher!“ lächelte der Onkel und führte sie beide ins Wohnzimmer.

„Ich bin Detektiv!“ begann Dodd.

„Aha!“ nickte der Onkel, nachdem Polly auf dem Sofa Platz genommen hatte.

„Und Sie sind hinter meinem steckbrieflich verfolgten Neffen Peter Voss her?“

„Er war also hier!“ trumpfte Dodd auf.

„Ich sehe schon, es wird ein Verhör!“ schmunzelte der Onkel und lehnte sich mit unterschlagenen Armen an den Buchstempel. „Ja, er

war hier und hat mir alles gestanden, worauf ich ihn schleunigst fortgeschickt habe. Das ist der Tatbestand!“

„Es wäre Ihre Pflicht gewesen“, bemerkte Dodd vorwurfsvoll, „ihn sofort verhaften zu lassen!“

„Und unsere Abmachung, Mr. Dodd?“ begehrte Polly auf.

„Verzeihung, Mrs. Voss!“ murmelte er betroffen.

„Er gehört nämlich“, wandte sie sich an den Onkel, „in ein Sanatorium!“

„Das ist mir neu!“ fuhr er fort.

„Nun, jedenfalls bin ich nach religiöser Erwägung der besonderen Umstände zu dem Entschluß gelangt, ihn laufen zu lassen. Er verschwand dann. Vor knapp vier Wochen. Und seitdem habe ich nichts mehr von ihm gehört.“

„Hatte er die Millionen bei sich?“ fragte Polly hastig.

„Augenscheinlich nicht!“ lächelte der Onkel sarkastisch.

„Alles Komödie!“ knirschte Dodd in sich hinein.

„Hat er denn nicht gestanden,“ fuhr Polly fort, „wo er sie versteckt hat?“

„Leider nein!“ bedauerte der Onkel. „Noch bevor ich ihn danach

fragen konnte, hatte er das Weite gesucht.“

„Und welchen Eindruck hatten Sie von ihm?“ fragte nun Dodd.

„Keinen normalen!“ versicherte der Onkel.

„Halten Sie ihn für rechnerischfähig?“ bohrte Dodd weiter.

„Kaum!“ antwortete der Onkel achselzuckend. „Soweit ich mir als Jurist darüber ein Urteil erlauben darf.“

„Ist Ihnen bekannt,“ klopfte Dodd auf den Pograuer Busch, „daß er sich nach seiner Verabschiedung noch längere Zeit hier in dieser Gegend aufgehalten hat?“

„Überaus bedauerlich!“ murmelte Pötsch.

„Sind Sie bereit,“ fragte Dodd, „uns sofort zu benachrichtigen, sobald er wieder auftaucht?“

„Darauf können Sie sich fest verlassen!“ gelobte der Onkel. „Denn mir liegt sehr viel daran, daß diese überaus ärgerliche Sache ohne Aufsehen aus der Welt geschafft wird. Und wo kann ich Sie erreichen?“

„Im Hotel Zum goldenen Kreuz!“ antwortete Polly und erhob sich. „Zu Pötsch das Verhör, noch vor der Rückkunft der Haushälterin, sein Ende erreicht.“

Das Ergebnis ist etwas mager! dachte Dodd. Aber die Spur habe ich wiedergefunden! Und das ist die Hauptsache!

Zu Polly aber sagte er, als sie das Hotel erreicht hatten: „Der alte Herr weiß noch mehr! Bitte, gehen Sie morgen zu ihm und hocken Sie ihn aus!“

„Ich?“ ereiferte sie sich. „Was glauben Sie denn von mir? Ich bin doch keine Spionin!“

„Ich glaube“, suchte er sie umzustimmen, „daß Sie alles tun werden, um Ihren unglücklichen Gatten zu retten! Ist der alte Herr nicht sein Komplize, dann muß er unser Bundesgenosse werden.“

Das leuchtete Polly ein, und sie gab nach.

Darauf fuhr Dodd, um den Schullehrer zu interviewen, nach Pograu hinaus, und Polly schaute auf den Ringtrübel hinunter, der heute besonders lebhaft war, weil die Schulfestferien eben begonnen hatten, und seufzte: Ach, wo wird Peter Weltachten feiern?

Im gleichen Augenblick befragte auf der Feldstraße der mit den beiden von Peter Voss in Pograu zurückgelassenen rustikalen Bekleidungsgegenständen ausgerüstete Friedrich Minkwitz die unverheiratete Zappel, ob der Herr Landgerichtsrat in einer wichtigen Privatangelegenheit zu sprechen sei.

„Der Herr Landgerichtsrat“, lautete die patzige Antwort „ist in der Stadtverordnetenversammlung, und die kann bis Mitternacht dauern!“

Hoffentlich habe ich das nächste Mal mehr Glück! dachte Minkwitz und machte sich wieder auf den Heimweg.

Infolgedessen mußte Dodd unverrichteter Sache nach Strismau zurückkehren, worauf er, nachdem er sich von Polly für einige Tage be-

urlaubt hatte, nach Berlin reiste, um die Plakatierung des neuen Steckbriefes zu kontrollieren.

Um diese Zeit, aber sieben Stunden später, traf die von Triest kommende und von Einwanderern winnende Roccola auf dem Hudson ein, und sogleich gelang es dem Zwischendecksteward Peter Voss alias Emil Popel, der bei seinem Obersteward eine sehr gute Nummer hatte, einen vierundzwanzigjährigen Landurlaub zu ergattern und mittels des hinter Pograu erhaltenen Paßpapiers, dessen Foto durch nachdrückliche Befragung seine Schärffähigkeit eingebüßt hatte, ohne Unfall die Zollsperrre hinter sich zu bringen. Er amüsierte sich dann auf dem Broadway nach Strich und Faden, ohne unter die Räder zu kommen, übernachtete in einem kleinen Hotel auf der Ostseite und wollte sich am Morgen, weil ihm das Seefahren durchaus behagte, wieder an Bord zurückgeben. Bis jetzt ist alles glatt gegangen! freute er sich geradezu millionendiebig, als er, minkwitzlich bemantelt und behutet, im Schatten der wolkenkratzen Profitpagoden die von Vorweihnachtsverkehr durchbrante Fünfte Avenue licht- und hochgenießbar entlangbummelte. Zwei, drei Reisen will ich noch machen. Denn erst muß ich perfekt sein im Englischen! Eher picke ich nicht aus! Keinesfalls vor Ostern! Und dann las immer noch Zeit, den falschen Paß über Bord zu werfen!

Fortsetzung folgt

VfR Mannheim Deutscher Fußballmeister

Borussia Dortmund in der Verlängerung 3:2 geschlagen — 90000 bejubelten den verdienten Sieg der Badener

Eigenberichte unserer nach Stuttgart entsandten Redaktionsmitglieder

Stuttgarts großer Tag

Als Stuttgart sich den Schlaf einer Nacht aus den Augen rieb, in der es keine Polizeistunde gegeben hatte, liefen bereits die ersten Sonderzüge ein. Im Durchschnitt jede Viertelstunde rollte Sonderzug um Sonderzug in den Hauptbahnhof, aus Hannover, aus Köln, Bingen, Kaiserslautern, Trier, Koblenz, Freiburg, Villingen und vielen anderen Städten; insgesamt 25. Fünf Sonderzüge kamen allein aus Dortmund und Mannheim.

Die Mannheimer und Dortmunder Schlachtenbummler mit ihren Fahnen, Trompeten und Hörnern sorgten in der festlich geschmückten Landeshauptstadt schon frühzeitig für Stimmung. Und Stuttgart ließ sich mitreißen und rief seinerseits seine Gäste mit in eine immer mehr anschwellende Festtagsbegeisterung. Endlose Kolonnen von Radfahrern, von Autokarawanen aus ganz Westdeutschland strömten in die Stadt hinein. Die Stuttgarter Polizei „regelte“, wie es Oberbürgermeister Dr. Kleit Tags zuvor angekündigt hatte, „lediglich den Verkehr“ (übrigens in vorbildlicher Weise); irgendwelche Kontrollen gab es nicht. Im Abstand von 45 Sekunden fuhr schon am Vormittag Straßenbahn um Straßenbahn, alle mit den Fahnen der beiden Endspiel-Vertritte geschmückt, zum Neckarstadion hinaus. In den Geschäftsstraßen, die in der Nacht ein einziges Mähtmeer gebildet hatten, war ein Betrieb, wie ihn Stuttgart seit zehn Jahren nicht mehr erlebt hat. In der Königstraße war es, wo man gegen Mittag den Mannschaften der Vor- und Zwischenrundenspiele um die deutsche Meisterschaft begegnen konnte, den Wormaten, den Lauterern, den Offenbachern u. s. w. Nur die Mannheimer Rasenspieler und die Borussia hatten niemand sehen können; sie befanden sich bis kurz vor Spielbeginn in ihren streng geheim gehaltenen Trainingslagern um Stuttgart.

Beim Festakt des neugegründeten Deutschen Fußballverbandes im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater waren neben Ministerpräsident Dr. Maier, Minister Dr. Veit und anderen Ministern auch Militärgouverneur General Grod, der Generalsekretär der FIFA, Dr. Ivo Schricker, der Generalsekretär des englischen Fußballverbandes, Sir Stanley F. Rous, und der Präsident des Schweizer Fußball- und Athletikverbandes, Ernst Thommen, anwesend. Eine Feier, in der alle Redner — auch der Ministerpräsident und der Militärgouverneur sprachen — die volkreichernde Bedeutung des Sportes schätzten.

Man kann dieses Rummel, der sich vor allem auf der großen Annarackstraße zum Neckarstadion entwickelte, kaum beschreiben. Es gab nichts, was in den Hunderten von Buden und fliegenden Ständen nicht angeboten worden wäre: Erinnerungsplaketten, Fähnchen mit den Vereinsfarben der beiden Mannschaften, Fußballpuppen („Der kleine Theodor“), „Festbratwürste“ und Obst, Eis und Getränke in Massen. Stuttgart hatte sich gründlich auf diesen Massenbesuch vorbereitet.

Die Umgebung des Stadions war von Polizei hermetisch abgeriegelt, so daß keiner in Stadionnähe kam, der keine Eintrittskarte hatte. Tags zuvor war das gesamte Stadion von 30 Polizeihunden nach versteckten „blinden Passagieren“ durchsucht worden. An der ersten Sperre auch konnten diejenigen, die ihre Eintrittskarte nicht an den gewohnten Vorverkaufsstellen erworben hatten, erfahren, ob ihre Karten echt waren. An drei besonderen Kennzeichen war zu erkennen, ob es sich um Fälschungen handelte. An der Straßenbahn-Endhaltestelle wurden noch viele — übrigens echte — Karten feilgeboten. Das kam, weil von den entfernliegenden Landessportverbänden noch eine größere Anzahl Karten zurückgekommen waren, als man angenommen hatte.

Das Stadion selbst bot mit seinen 90 000 Menschen ein imponantes Bild. Es war ein wirkliches Volksfest, das da draußen in Cannstatt gefeiert wurde, übrigens das größte Fußball-sportliche Ereignis des Kontinents seit Kriegsende. Eine Bombenstimmung, selbst bei denen, die schon am frühen Morgen gekommen waren, um sich einen guten Stehplatz zu sichern. Julius Döring, Kartirührer, unterhielt schon von 10 Uhr früh an seine Zuhörer am Lautsprecher. Er tat das in sehr witziger Weise, so zum Beispiel, als er mit den Zehntausenden einübte, daß sie bei Protesten nicht pfeifen, sondern den echt schwäbischen Verwunderungsruf „hanoh“ ausstoßen sollten. (Was übrigens beim Spiel selbst weniger gut klappte.)

Eine bezatende Hitze lag über den Massen. Die Verkäufer von Limonaden und Eis machten das Geschäft ihres Lebens. Schnell gefaltete Papierhüte und Taschentücher wurden zur Abwehr der schärfsten Sonnenstrahlen aufs Haupt gelegt. Die Hitze beinträchtigte die gute Laune jedoch in keiner Spielminute.

Als kurz vor 16 Uhr die Mannschaften in das Feld einliefen, konnte die Begeisterung keine Grenzen: Die zu Tausenden vertretenen Anhänger der Mannheimer Rasenspieler schwenkten überall in dem riesigen Rund ihre Fahnen, und 90 000 Menschen jubelten den Mannschaften zu, die sich nach schweren Spielen zu diesem Endkampf

Nach einem 120 Minuten dauernden dramatischen Kampf im Neckarstadion in Stuttgart bezwangen gestern die Mannheimer Rasenspieler, die in der Vor- und Zwischenrunde den norddeutschen Meister HSV und den Süddeutschen Meister Borussia Dortmund, die Mannheimer, von den Zuschauern lebhaft angefeuert, errangen damit im 38. Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zum erstenmal die Viktoria. Die nach ihrem klaren Kölner Sieg allgemein favorisierten Dortmund gerieten nach einer erfolgreichen ersten Halbzeit und nach einer 2:1-Führung in der zweiten Spielhälfte immer mehr ins Hintertreffen und mußten sich schließlich in der Verlängerung geschlagen geben.

Ein Endspiel voller Dramatik

Eine Minute vor 16 Uhr laufen die beiden Endspielgegner unter dem beglücktesten Jubel der 90 000 Zuschauer gleichzeitig in das Spielfeld ein. Die Mannheimer in blauen Jerseys und weißen Hosen, die Dortmund in gelben Trikots und schwarzen Hosen. Henninger gewinnt die Platzwahl und kurz nach 16 Uhr stößt Borussia an. Die ersten Vorstöße werden abgewehrt. Etwas überraschend kommen die Westdeutschen bereits in der 6. Minute zum Führungstor. Erdmann wird mit einer weiten Vorlage auf die Reise geschickt, spielt geschickt an den besser stehenden Michallek ab. Mit einem eleganten Absatztick setzt der lange Halbrechte seinen Mittelstürmer ein, der auch sofort schießt. Der von Jöckel zu kurz gewehrte Ball wird schließlich von dem nachsetzenden Erdman eingedrückt. In der 11. Minute kann der Mannheimer Schlußmann sich gerade noch in einen Schuß von Kasperski werfen. Das Spiel verliert mit zunehmender Spieldauer immer mehr an Spannung. Die Angriffsreihen können sich nur ganz selten gegen die stabilen Verteidigungen durchsetzen. Schüsse von Bolleyer, Meier und Löttke bringen nichts ein. Die Rasenspieler erzielen kurz hintereinander zwei Ecklen. In der 26. Minute wird der schnelle Mannheimer Linksaußen de la Vigne im Strafraum von Rumhofer gelegt. Zacher entscheidet auf Elfmeter. Den von Langlotz zu unplatziert geschossenen Ball wehrt der junge Torsteher Rau ab. Das Leder kommt erneut zu Langlotz, dessen schwacher Nachschuß von dem zurückgelaufenen Rumhofer auf der Torlinie gewehrt wird. Dortmunds Seitenläufer beherrschen in der Folge wieder deutlicher das Mittelfeld und setzen nun den eigenen Sturm wieder besser ein. Hier sind es vor allen Dingen Preißler und Michallek, die durch geschicktes Stellungsspiel, prachttvolle Vorlagen und technische Tricks auffallen. Preißler und Erdmann haben mit ihren Schüssen kein Glück, und auf der Gegenseite treffen Löttke und de la Vigne nicht ins Schwarze.

Im Gesamten gesehen war die erste Hälfte enttäuschend. Die Westfalen waren wohl in technischer Hinsicht besser, spielten auch genauer ab. Vor allen Dingen übertrafen in

diesem Abschnitt Dortmunds Spielmacher ihre Mannheimer Kameraden, die viel zu zögernd mit der Ballabgabe waren. Außerdem markierten die Mannheimer Verteidiger die gegnerischen Außen schlecht. Besonders Henninger mußte den schnellen Erdmann öfters ziehen lassen.

Verdienter Ausgleich

Nach dem Wechsel ändert sich das Bild. Die Rasenspieler sind nicht wieder zu erkennen. Zeitweise zeigen sie ein schönes flaches Kombinationspiel, wobei die Seitenläufer wertvolle Aufbauarbeit verrichten. Ihre Aktionen finden besonders bei de la Vigne und Langlotz, das erforderliche Verständnis. Die Dortmund Verteidigung hat bange Minuten zu überstehen und unterbindet jetzt wiederholt die zügigen Angriffe der Blauweißen durch Foulspiel. In der 51. Minute kann Rumhofer den durchgebrochenen de la Vigne nicht einwandfrei vom Ball trennen, doch Schiedsrichter Zacher entscheidet auf Eckball. Bei einem schnellen Vorstoß der „Kanarienvögel“ kommt Kasperski, 5 Meter vor Jöckel stehend, zum Schuß. In einer herrlichen Parade lenkt der Mannheimer Schlußmann

In zwei Minuten zwei Tore!

Mannheim drängt, von den Zuschauern stark angefeuert, weiter. Einen Schuß von Meier hält Rau. Zwei Minuten später steht Bolleyer wieder frei vor dem Dortmund Schlußmann, doch hat der kleine, bienenfleißige Rechtsaußen heute mit seinen Schüssen Pech. Zu einem glücklichen Tor kommt der Westmeister in der 83. Minute, als die Mannheimer Verteidigung zu weit aufgerückt ist. Zwar erreicht Henninger nach einem weiten Abschlag von Koschmieder das Leder vor Erdmann, kommt jedoch zu Fall. Erdmann bleibt gegen den herauslaufenden Jöckel Sieger und das 2:1 ist fertig. Zwei Minuten später läuft Stiefvater auf dem rechten Flügel durch. Seine Hereingabe verwandelt Langlotz mit einem Bombenschuß zum stürmisch bejubelten Ausgleichstreffer. Die Mannheimer bleiben auch in den restlichen Minuten am Angriff. In der allerletzten Spiel-

minute kommt Bolleyer noch einmal durch, doch wirft sich Rau dem Mannheimer Außen in letzter Sekunde in den Schuß. Mannheim hatte in der zweiten Hälfte entschieden mehr vom Geschehen. Vor allen Dingen hatte die Elf in den Abschnitten, in denen sie den Ball flach abspielte, deutliche Vorteile. Außerdem hatten die Rasenspieler die größeren Kraftreserven.

In der 66. Minute wird das Treffen nach einem häßlichen Faul von Kasperski an Meier unterbrochen. Anhänger der beiden Vereine laufen ins Spielfeld, doch findet der Kampf kurz darauf mit einem Niederwurf seinen Fortgang. Nach einem Strafstoß von Langlotz knallt Bolleyer — frei vor Rau stehend — hoch über das Gehäuse. In der 71. Minute gibt es ein Gedränge vor dem VfR-Tor. Nach einigem Hin und Her kann Henninger auf der Torlinie stehend, mit einem weiten Abschlag retten. 4 Minuten später setzt de la Vigne, Löttke mit einer Maßvorlage ein. Der kraftvolle Mittelstürmer läuft noch einige Schritte und lenkt das Leder überlegt und unhaltbar in die rechte untere Torausde zum Ausgleich ein.

Und das war in der notwendig gewordenen Verlängerung entscheidend. Die Dortmund, bei denen zu Beginn der zweiten Hälfte Michallek infolge Verletzung seinen Platz mit Erdmann getauscht hatte, traten nun wieder in der ursprünglichen Besetzung an. Zunächst hat Borussia mehr vom Geschehen. In der 93. Minute verfehlt Michallek eine Hereingabe von Erdmann und 3 Minuten später schießt Preißler knapp vorbei. Allmählich machen sich die Mannheimer wieder frei. De la Vigne trifft mit einem harten Schuß nur das Außenetz und Langlotz knallt aus vollem Lauf am Gehäuse vorbei. Kurz vor dem Seitenwechsel verhindert Rau durch eine tollkühne Parade ein sicher scheinendes Tor. Bereits 2 Minuten nach Wiederanspiel fällt die endgültige Entscheidung. Langlotz setzt mit einer mustergültigen Vorlage Bolleyer ein. Dieser spielt den Ball an den besser stehenden Löttke ab, gegen dessen Schuß Rau machtlos ist. In den Schlussminuten versucht Dortmund noch einmal dem Spiel eine Wendung zu geben, doch reichen die Kräfte nicht mehr aus.

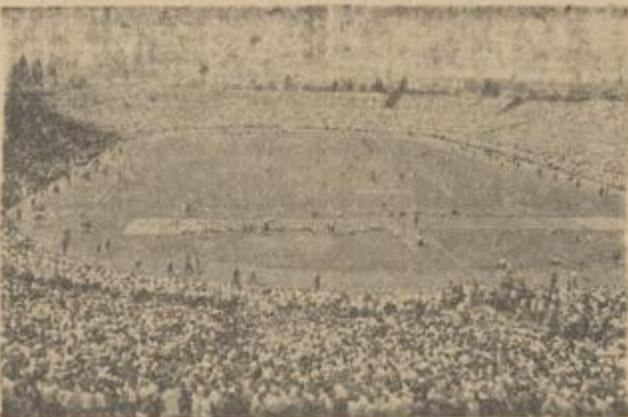
de la Vigne und Keuerleber die Besten

Mannheim hat verdient gewonnen. Die Mannschaft fand sich nach einer schwachen ersten Halbzeit immer besser zusammen und beherrschte vor allen Dingen nach dem Wechsel mehr oder weniger klar das Geschehen. Vor allen Dingen besaßen die Rasenspieler die bessere Kondition. Torwart Jöckel zeigte einige prachttvolle Paraden und bewahrte seine Elf vor einer Niederlage, als er Kasperskis Bombenschuß beim 0:1-Rückstand über die Latte lenkte. Von den Dekungsplayern war Keuerleber der überragende Mann. Bei den Verteidigern war Rößling der Bessere, wogegen Henninger Erdmann kaum halten konnte und auch nicht sauber in seinen Abschlägen war. Die beiden Außenläufer waren im Aufbau und der Abwehr gleich gut, wobei der kleine Meier noch besonders erwähnt werden muß. Der beste Mann auf dem Platz war aber zweifellos de la Vigne. Er war der Motor des Angriffs und rief durch sein geschicktes Stellungsspiel und Abspiel die gegnerische Deckung immer wieder auf. Hätte Bolleyer beim Ausnutzen der Gelegenheiten mehr Glück gehabt, wäre das Treffen zweifellos rascher und klarer entschieden worden. Neben de la Vigne gefiel vor allen Dingen Langlotz durch sein ideenreiches Halbstürmerspiel. Der kraftvolle Mittelstürmer Löttke hat mit seinen beiden Toren entscheidenden Anteil am Sieg seiner Mannschaft.

Die Dortmund hatten einen guten Start. In technischer Hinsicht waren sie ihrem Gegner vor dem Wechsel überlegen. Vor allen Dingen zeichneten sich die beiden Halbstürmer Michallek und Preißler durch ihr planvolles Spiel aus. Der gefährlichste Mann im Borussia-Sturm war zweifellos der schnelle Rechtsaußen Erdmann, den Henninger kaum halten konnte. Mittelstürmer Kasperski stand während der gesamten Spielzeit im Schatten von Keuerleber. Die Außenläufer Schanko und Budenberg hatten einen guten Start und bedienten im ersten Abschnitt ihren Sturm mit verwertbaren Vorlagen. Mit zunehmender Spieldauer ließen sie aber in erschreckendem Maße



Eine der glänzenden Paraden des Borussia-Torwarts Rau. Daneben (v. r. n. l.): Koschmieder, Stiefvater, Löttke. Fotos: DENA



Das herrliche Panorama beim gestrigen Endspiel im Neckarstadion

durchgekämpft hatten. An den neubauten Stahltribünen hingen Trauben wagemutiger Enthusiasten, die sich in diese luftige Höhe hochgeangelt hatten. Ein Sportflugzeug warf an einem Fallschirm den Ball ab. Und dann begann das Spiel.

Die Stuttgarter und auch die Masse der auswärtigen Besucher verhielten sich zunächst völlig neutral und verschenkten die Sympathien in gleicher Weise. Erst nach einigen Fouls der Borussia schlug die Stimmung zu Gunsten der in der ersten Halbzeit stark im Hintertreffen liegenden Mannheimer um. Ein unübersehbares Heer von Pressefotografen umstürmte die beiden Tore. Filmoperatoren der Wochenschau kurbelten, und über dem Stadion kurvten zwei- und viermotorige Flugzeuge bei Rundflügen über die Stadt. Während der Pause gab der bekannte Karlsruher Fußballhund

eine Sondervorstellung, ein Schauspiel, das die Zehntausende sich mit Freude ansahen und das die Pressefotografen weidlich ausnützten.

Von der zweiten Halbzeit an wurde von außen her jede Gelegenheit wahrgenommen, um diesem oder jenem der Spieler einen nassen Schwamm zur Erfrischung zuzuworfen oder ihm eine Flasche Sprudel oder gar einen ganzen Eimer Wasser über den Kopf zu gießen. Es war eine fürchterliche Strafe für die 22 Männer. Indessen ist nicht zu beschreiben, mit welcher frenetischen Jubel das Rund die beiden Ausgleichstore und schließlich den entscheidenden Siegestreffer entgegennahm. Die Mannschaft, der die Herzen von mindestens 90 000 Zuschauern gehörten, hatte verdient gewonnen. Ein Endspiel, das in die Geschichte des deutschen Fußballsports eingehen wird, war beendet.

Schiedsrichter Zacher, Berlin, leitete insgesamt gesehen gut, hätte aber gegen die harte Gangart der Dortmundener energischer durchgreifen müssen. Dadurch wäre manche unschöne Szene vermieden worden, die man in diesem Endspiel gerne vermilt hätte. A.R.

Die Meinung der Prominenten

„Bombas Schmidt“, der Trainer des neuen deutschen Meisters erklärte wenige Minuten nach der Ueberreichung des Pokals glückstrahlend: „Prima, prima, wir haben gewonnen und sind Deutscher Meister. Das ist die Hauptsache, alle andere ist egal.“

Sir Stanley Rous, der Präsident der englischen „Football-Association“: „Ein prachttvoller Nachmittag mit der typischen Atmosphäre eines englischen Cup-Finales. Schade, daß die drückende Hitze die Spieler so sehr m'tnahm. Am meisten bewunderte ich das kraftvolle Aufkommen des VfR Mannheim in der zweiten Halbzeit, als Borussia seine besten Trümple vergeben hatte.“

Dr. Ivo Schricker, der Generalsekretär der FIFA: „Im Zuspiel war Borussia anfangs besser, den Mannheimern fehlte anfänglich der Kontakt zwischen den Linfern und den Stürmern. In der zweiten Halbzeit kamen sie weit besser ins Spiel und wurden verdient Sieger. Ich freue mich, daß das Spiel größtenteils in fairen Bahnen verlief.“

Deutschlandrundfahrt auf vollen Touren

Max Schmeling gab das Startsignal — 60 Fahrer kämpfen um das „grüne Band der IRA“

Erweldmeister Max Schmeling startete am Samstagvormittag punkt 11 Uhr die Deutschland-Rundfahrt um „das grüne Band der IRA“. Die erste, rund 242 km lange Etappe führte das 80köpfige Feld der Berufsstraßenfahrer, die das Hamburger Stadtgebiet noch geschlossen passierten, über Harburg nach Celle und dann weiter über Braunschweig, Hildesheim nach Hannover.

Richter holte den 1. Etappensieg

Werner Richter, Uchtorf, gewann die erste Etappe mit nur einer halben Radlänge vor Harry Saager, Reichenhall, Gerhard Stubbe, Ansbach, und Zoll, Magdeburg. Für die vier Fahrer wurde die gleiche Zeit von 6:50 27 Stunden gestoppt. Ludwig Hoermann, München, belegte den fünften Platz vor Otto Ziege, Berlin, Erich Bautz, Dortmund, Fritz Scheller, Nürnberg, Siegfried Grigat, Berlin und Günther Pankoke, Bielefeld, alle mit der gleichen Zeit von 6:53 45 Stunden. Es folgten Heinz Müller, Schwenningen, Otto Weckerling, Magdeburg, Fritz Jähring, Berlin, Heinz Vopel, Dortmund, und Hermann Siebelhoff, Dortmund.

Bereits kurz hinter Harburg lösten sich Kohlbeck, Zoll und Saager vom Felde und hatten nach 40 km Fahrt zweieinhalb Minuten Vorsprung. In der Verfolgergruppe lagen Richter, Schulte, Noß und Schumacher, die noch vor Celle zu der ausgereissenen Spitzengruppe aufschließen konnten. An der Verpflegungskontrollstelle in Celle trafen Ludwig Hoermann, Kohlbeck — der kurz vorher von einem britischen Militärfahrzeug angefahren wurde, jedoch sofort wieder den Anschluß an die Spitzengruppe fand —, Zoll, Kubatz und Saager, als erste ein. In Braunschweig holte sich Kubatz den ersten Wertungsaport vor Schumacher, Saager und Richter. Vor Hannover schafften Ludwig Hoermann und Stubbe den Anschluß an die Spitzengruppe, die bei Hildesheim nun noch aus Saager, Richter, Zoll, Ludwig Hoermann und Stubbe bestand. Drei Minuten zurück folgte eine aus 21 Fahrer bestehende Hauptgruppe. In den Straßen Hannovers entbrannte vor vielen Tausend Zuschauern nochmals ein harter Kampf bei dem sich das Feld weiter auseinanderzog. Den Etappensieg sicherte sich Richter am Maschsee in Hannover gegen Saager, Stubbe und Zoll, erst auf den letzten hundert Metern. Hoermann erlitt im Endspurt Keitenschaden und mußte sich mit dem 5. Platz begnügen. Aus

einer 5köpfigen Verfolgergruppe, die 4,20 Minuten nach der Spitze im Ziel ankam, holte sich der deutsche Straßenmeister Ziege den sechsten Platz vor Bautz und Scheller.

Stubbe Sieger des zweiten Tages

Gerhard Stubbe, Ansbach, gewann am Sonntag die zweite Etappe der Deutschland-Radfernfahrt, die von Hannover über 267,2 km nach Bielefeld führte, in 8:59,07 Std. vor Otto

Schenk, Schweinfurt, 8:59,00 Std. und Erich Bautz, Dortmund, 9:00,13 Std. Die nächsten Plätze belegten Günther Pankoke, Bielefeld, Fritz Siefert, Dortmund, H. Müller, Schwenningen, und Harry Saager, Bad Reichenhall, alle in der gleichen Zeit von 9:00,18 Std. Sepp Berger, Rosenheim, wurde Achter in 9:00,19 Std. vor Ludwig Hoermann, München und Reinhold Steinhilb, Stuttgart, mit der gleichen Zeit.

„Tour de France“ — das Rennen der Giganten

Caput gewann die 9. Etappe

Louis Caput, Ile de France, siegte in der neunten Etappe der „Tour de France“, die am Samstagabend über 228 km von Bordeaux nach San Sebastian/Spain führte, in 6:30,49 Stunden. Stan Ockers (Belgien), Luciano Pezzi (Italien), Marcel Demulder, belgische Adler, wurden mit der gleichen Zeit auf die nächsten Plätze gesetzt. Sechster wurde Gino Sciardis, Italien, mit 6:32,95 Stunden. Vor Robert Chapatte (Frankreich), Roger Leveque (Regionalmannschaft Südwest), Jean Diederich (Luxemburg) und Pierre Cogan (Regionalmannschaft West-Nord), alle mit der gleichen Zeit wie Sciardis.

Die 85 Fahrer zeigten sich auf der neunten Etappe zunächst wenig angriffslustig. Die ersten ernsthaften Vorstöße wurden erst nach 166 km unternommen. Da das Feld aber

immer sofort nachsetzte, gewann keiner der „Ausreißer“ einen entscheidenden Vorsprung. Erst kurz vor der spanischen Grenze wurde es lebhafter. Caput, Ockers, Diederich und Dupont überquerten die Grenze bei Hendaye als Erste und konnten sich durch taktisch kluge Ablösung in der Führung vom Felde lösen. Im Endspurt gelang es Caput, seine Begleiter zu schlagen.

... und Magni die 10. Tagesstrecke

In der 10. Etappe der „Tour“ wurde der Italiener Florento Magni Etappensieger. Gleichzeitig übernahm er von Jacques Marinelli (Frankreich) das „gelbe Trikot“. Marinelli trug dieses Symbol der Tour über sieben Etappen. Magni steht nunmehr bei der Gesamtfahrt an erster Stelle mit 65:01:19 Std. vor Marinelli mit 65:05:26 Std. Es folgt Edouard Fachleitner (Frankreich) mit 65:12:10 Std., Ferdinand Kübler (Schweiz) mit 65:14:0 Std.

Handball-Verbandstag in Karlsruhe

Verbandsliga auf 12 Mannschaften erweitert — Gruppenliga aufgelöst

Am gestrigen Sonntag fand in Karlsruhe der diesjährige Handball-Verbandstag statt, zu dem sich 132 Stimmberechtigte und als Gäste die Herren Miles und Groth eingefunden hatten. Nachdem die Tagesordnung eine kleine Aenderung erfahren hatte, konnten die Berichte der Funktionäre entgegengenommen werden. Sportfreund Friedrich schilderte dann die Schwierigkeiten, die mit der Währungsreform überwunden werden mußten, um die Grundlage für den Fortbestand gewährleisten zu können. In bunter Folge konnte die Arbeit des vergangenen Jahres skizziert werden und nach Ende des Berichtes fand die Arbeit des Vorsitzenden allgemeine Anerkennung. Der Jugendobmann beklagte sich, daß der Jugendarbeit zu wenig Beachtung ge-

schenkt wird und damit das Reservoir in Gefahr kommt. Bei den Frauen waren nur 4 Kreise in die engere Wahl bei der Ermittlung des Bad. Frauenmeisters getreten. Die immer noch zu teure Sportausrüstung hat bei den Frauen leider immer noch nicht den erwarteten Aufschwung gebracht. 230 Schiedsrichter waren eingesetzt und hatten rund 2000 Spiele durchzuführen. Aus dem Bericht des Schiedsrichtersvorsitzenden ging hervor, daß die Arbeit während der letzten Saison nicht ausging, doch erfreulicherweise große Verfehlungen wenig zu ahnden waren. Erfreulich die Tatsache, daß die Presse den Belangen des Handballs im vergangenen Jahr mehr Beachtung geschenkt hat, als dies bis dahin der Fall war. Kassennäßig konnte der Verband mit einem Guthaben von 6379 DM das Verbandsjahr abschließen. Der Umbenennung in Badischer Handballverband im Sportbund Baden wurde stattgegeben.

Die Spielklasseneinteilung brachte eine Aenderung. Während bis dato die Verbandsklasse mit 10 Vereinen gestartet wurde, erhöht sich diese Klasse auf 12 Vereine, so daß die oberste Klasse mit den Mannschaften Neckarau, Ketsch, St. Leon, Rot, Waldhof, Birkenau, Weinheim, Belertheim, Bretten, Leutershausen, Seckenheim 93 und für das verzichtende Bulsch aller Voraussicht nach Rintheim in die kommende Runde treten wird. Auch die 4 Bezirksklassenstaffeln werden auf 12 Mannschaften erhöht. Aus der obersten Klasse steigen die zwei letzten der Tabelle ab, die aus den zwei besten der unter den 4 Bezirksklassenstaffeln herausgespielt aufgefüllt wird. Die Beiträge für die Meldeländer wurden festgelegt und auch die bewährte Garantiesumme beibehalten. Ein von Beiertheim eingebrachter Antrag auf Einnahmesteuerung wurde zurückgezogen.

Nach mit Stimmenmehrheit erteilter Entlastung des Verbandsausschusses konnte zur Neuwahl geschritten werden. Einstimmig wurde Verbandsvorsitzender Friedrich

Deutsche Jahresbestleistung

Die 3x1000 Meter-Staffel von Rotweiß Koblenz in der Besetzung Uerr, Huppertz, G. Steines, stellte mit 7:38,9 Minuten eine neue Jahresbestleistung auf. Der bisherige Rekordhalter war Eintracht Frankfurt mit 7:41,4 Minuten.

Weitrekord im Diskuswerfen

Der amerikanische Meister im Diskuswerfen, F. Gordien, erzielte bei dem Start amerikanischer Leichtathleten in Lissabon mit 36,46 Meter einen neuen Weltrekord. Er überbot damit den von dem Italiener Concolini gehaltenen Rekord um 1,11 m.

„Asterblüte“ gewann „Deutsches Derby“

„Asterblüte“ mit W. Heid, Gestüt Schlenderhan, gewann am Sonntag in Hamburg-Horn das 80. deutsche Derby vor ihrer Stallschwestern „Aubergine“ (H. Bollow) und dem Ravensberger „Treiber“ (H. Zehmsch).

Kaiserslautern auf dem 3. Platz

Der Süddeutsche Meister unterlag in der Verlängerung mit 1:2 Toren

Vor 20 000 Zuschauern standen sich im fahngeschmückten Koblenzer Stadion am Samstag der süddeutsche Meister Kickers Offenbach und der 1. FC Kaiserslautern im Kampf um den dritten Platz in der deutschen Fußballmeisterschaft gegenüber. Kaiserslautern mußte den verletzten Huppertz ersetzen, für den Baßler in die Verteidigung zurückgenommen wurde. Voig und Christmann bildeten die linke Angriffsseite. Offenbach hatte im Sturm wieder Buhtz stehen, mußte aber auf Kaufhold verzichten. So stellten sich dem Unparteiischen Witthaus, Meiderich, die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Kaiserslautern: Adam; Baßler, Kohlmeyer; Klee, Liebrich I, Liebrich II, Christmann, Voig, O. Walter, F. Walter, Grevenig.

Offenbach: Schepper; Emberger, Licard; Schmidt, Nowotny, Kelm; Wirsching, Schreiner, Maier, Buhtz, Weber.

Kaiserslautern, das mit dem Vorteil des eigenen Publikums spielte, fand sich schneller zurecht und spielte in den ersten zehn Minuten überlegen, dann kamen die Offenbacher auf. Aber alle noch so gut eingefädelt Angriffe wurden von der aufmerksam deckenden Lauterer Hintermannschaft abgewehrt. Die Stürmer des süddeutschen Meisters schossen wenig und zu ungenau. Zu einem Proteststurm der Zuschauer kam es, als der schnelle Offenbacher Linksaußen Weber bei einem Durchbruch von Baßler fest-

gehalten wurde und Schiedsrichter Witthaus dieses Foul ungeahndet ließ.

Nach dem Wechsel verlor das Spiel bis auf die letzte Viertelstunde, in der Kaiserslautern dominierte, ausgeglichen. Die „Walter-Elf“ kam sogar durch Otmar Walter zu einem Tor, das aber Schiedsrichter Witthaus wegen abseits nicht anerkannte. So stand es nach Beendigung der regulären Spielzeit 0:0.

In der notwendig gewordenen Verlängerung setzten beide Mannschaften noch einmal alle Kräfte ein. Besonders Kaiserslautern wurde sehr gefährlich und Fritz Walter verstand es, durch geschickte Täuschungsmanöver seine Nebenleute immer wieder freizuspielen und des Gegners Deckung aufzubrechen. In der 10. Minute führte eine Kombination der Gebrüder Walter zu Grevenig, der mit einem überraschenden Schuß Torwart Schepper schlagen konnte. In der zweiten Halbzeit der Verlängerung krönte Mittelstürmer O. Walter in der 19. Minute einen mustergültigen Angriff mit dem zweiten Tor. Trotzdem ließen die Offenbacher den Mut nicht sinken und verstanden es immer wieder, durch Stellvorlagen gefährlich zu werden. Sie errangen sogar gegen

Haben Sie richtig getippt?

Bor. Dortmund—VfR Mannheim	1
Halbzeitergebnis	1
Endergebnis	2
1. FC Kaiserst.—Offenb. Kick.	1
TSV Eintracht—TuS Neuenh. ausg.	1
VfB Lübeck—TuS Neuenh. ausg.	1
Tbd. Harburg—SV Hemelingen	1
SV Hechingen—ASV Villingen	2
SV Weingarten—SG Friedrichshaf.	1
VfB Oldenburg—Hbg.—Bergedorf	1
Hannover-Linden—SV Itzehoe	1
VfR Kirm—VfR Kaiserslautern	1
FV Engers—ASV Landau	1
SV Tuttlingen—VfL Schramberg	2
Württemb. A-Jgd.—Baden A-Jgd.	1

Schluß eine leichte Feldüberlegenheit und erzielten sieben Minuten vor dem Abpfiff durch Schreiner den Ehrentreffer.

Das Spiel wurde von dem Meister der französischen Zone, FC Kaiserslautern verdient gewonnen, da er besonders in der Verlängerung das größere Stohvermögen und eine bessere Spielauffassung zeigte. Beide Mannschaften hatten die besten Leute in der Deckung stehen, während sowohl der Offenbacher als auch der Pfälzer Sturm sehr zusammenhanglos spielte. Schiedsrichter Witthaus erregte durch wenig glückliche Entscheidungen bei Zuschauern und Spielern Widerspruch.

Schalke 04 wie in alten Tagen

Der Sundrybergische FC Stockholm mußte auch in seinem zweiten Westdeutschland-Gastspiel, diesmal gegen den deutschen Altsmeister Schalke 04, eine Niederlage hinnehmen. Die wie in besten Zeiten kombinierenden und scheidenden Schalcker kamen vor 15 000 begeisterten Zuschauern in der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn zu einem hohen 8:1-Erfolg. Die verfrigen Schweden setzten sich vergeblich gegen die wie aus einem Guß spielenden „Knappen“ zur Wehr. Zeitweilig lief der Schalcker „Kreisel“ wie in den Jahren der großen Triumphe der „Königsblauen“. Den Gastgeber glückte fast jede Spielaktion, während Stockholm vor dem gegnerischen Tor viel Pech hatte. Der Reiz des schnellen Spieles wurde dadurch erhöht, daß die Schweden nie resignierten bzw. in ihren Anstrengungen nachließen. Grzella (4), Eppenhoff (2), Matzek und Ebert schossen die Schalcker Tore. Den Ehrentreffer für die Gäste erzielte deren Mittelstürmer Groebb.

Kleinwächter klar besiegt

Im Hauptkampf der am Sonntag in Hamburg Boxring „Planen und Blomen“ durchgeführten Berufsboxveranstaltung schlug Exmitteltgewichtmeister Carl Schmidt, Hamburg, Herbert Kleinwächter, Bad Sachsa, über zehn Runden klar nach Punkten. Schmidt hatte mit 74 kg volle 5 kg weniger Gewicht als sein Gegner. Dennoch war er über die volle Distanz fast jederzeit klar überlegen und schaltete die gefährliche Schlagkraft des Neusel-Schützlings sicher aus. Die großartige Technik des Hamburgers, vor allem seine blendende „Linke“ waren für Kleinwächter unüberwindliche Waffen.

BKK — Langensteinbach 13:3

Im Mannschafts-Vergleichskampf schlug der Boxring Kalleining die Gäste vom SV Langensteinbach klar mit 13:3 Punkten.

Hochschul-Vergleichskampf in Karlsruhe

Auf den ausgezeichneten Anlagen des Hochschulstadions wurden im Vergleichskampf der südwestdeutschen Hochschulen ausgezeichnete Leistungen erzielt. Der Hochschulsport stellt heute, das erwies sich klar, einen wesentlichen und noch im Wachsen begriffener Faktor des Gesamtsporles dar, der auch, wie der Rektor der TH Karlsruhe, Prof. Günther, in seiner Ansprache betonte, für die Gesamtziehung des Studenten einen hervorragenden Beitrag leistet.

Sieger im Vergleichskampf wurde TH Stuttgart mit 134 Punkten und Universität Mainz mit 119 Punkten. Den Höhepunkt bildete der 800-m-Lauf, den der beste Läufer des Tages, Steines, Mainz, sehr sicher vor so guten Läufern wie Andecko (0,39 Min.) und Preschany (1,29,7 Min.) gewann. Den größten Beifall fanden die glänzenden Sprungleistungen des Karlsruher Oertel, der im Hochsprung dem hiesigen Favoriten, Engelberger, überraschend bei gleicher Sprunghöhe den Sieg abnahm. Das umfangreiche Programm der internen Karlsruher Hochschulmeister-

schaften zeigte die wertvolle Breitenarbeit bei den Akademischen Vereinigungen, die der Aufbauarbeit des bewährten Direktors der Instituts für Leibesübungen, Dr. Twiele, zu verdanken ist. In der Gesamtwertung führte „Saxonia“ vor „Tulla“ und „Rheinland“.

Bestleistungen beim Vergleichskampf:

100-m-Lauf: Boger (Karlsruhe) und Gräffe (U. Tübingen) 11,2 Sek. 400-m-Lauf: Steines (U. Mainz) 1,8 Sek. 800-m-Lauf: Steines (U. Mainz) 1,59 Min. 2000-m-Lauf: Andecko (TH Stuttgart) 8,01,8 Min. 100-m-Hürdenlauf: Gessinger (TH Stuttgart) 18,2 Sek. Weisprung: Gessinger (TH Stuttgart) 6,40 m. Hochsprung: Oertel und Engelberger (TH Karlsruhe) 1,75 m. Stabhochsprung: Oertel (TH Karlsruhe) 3,60 m. Kugelstoßen: Schneider (TH Stuttgart) 12,33 m. Speerwerfen: Keller (TH Stuttgart) 31,75 m. Diskuswerfen: Schneider (TH Stuttgart) 38,13 m. 4x100-m-Staffel: TH Stuttgart 45,4 Sek. (Univ. Mainz als Sieger mit 43,3 Sek. disqualifiziert). 3x1000-m-Staffel: Universität Mainz 3,02,2 Min. 5.

Wenn die weißen Bälle fliegen ...

TH Karlsruhe unterlag gegen

Die Überlegenheit der Heidelberger war eindeutig und kam auch in allen Spielen zum Ausdruck, allerdings nicht ganz so kraß wie im Punkteergebnis 16:1 des Vergleichskampfes. Es wurde schönes Tennis geboten und auch das Spiel der Karlsruher Studenten hatte Niveau. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Heidelberger Studenten nicht nur reicher an Sporterfahrung, sondern auch viel reicher an Jahren waren. Entweder ist dies eine absolute Nachkriegsercheinung oder es war hier und da ein „ewiger Student“ darunter.

Der stets zuverlässige Spieler Dieter Geitz holte in einem technisch hervorragenden und einfallreichen Spiel den Ehrenpunkt für Karlsruhe. Auch viele andere Karlsruher Studenten konnten ihren Heidelberger Gegnern drei Sätze abringen und bewiesen damit ihre Kampfkraft. Die Damenmannschaft der TH war allerdings wirklich zu schwach, um den Heidelbergerinnen ernstlich Widerpart zu bieten.

Ergebnisse:

Dameneinzel: Zimmermann—Anneliese Twiele 6:1, 6:2. Kleinschmidt—Lore Buchloh 6:2, 6:4. Eggemann—Inge Conrad 6:4, 8:6. Miß Donald—Dege 6:1, 6:4.

Herreneinzel: Dittrich—Frey 6:3, 11:9. Krausmäggi—Walter Niese 6:3, 2:6, 6:2. Böcher Wolfgang—Niesel Georg 6:4, 6:4. v. Bergheim—Twiele 6:3, 6:3. v. Bergheim—Breitung 6:3, 4:6, 6:2. Klaus Heinkel—Dieter Geitz 4:6, 1:6.

Gemischttes Doppel: Eggemann/Dittrich—Buchloh/Frey 6:1, 7:5. Donald/Böcher—Twiele/Geitz 6:2, 2:6, 6:0. Zimmermann/Krausmäggi—Conrad/Twiele 6:0, 6:3. Kleinschmidt/Heinkel—Burkhardt/Breitung 6:2, 6:2.

Herrendoppel: Dittrich/Krausmäggi—Geitz/Twiele 2:6, 6:4, 6:4. Böcher/Heinkel—Niesel 3:6, 9:7.

Universität Heidelberg 1:16

v. Bergheim/Krausmäggi—Frey/Breitung 6:2, 7:5.

KETV im Endspiel der „Kleinen Medenspiele“

Karlsruhe schlägt TC Freiburg! Mit 7:2 Punkten, 13:7 Sätzen und 119:101 Spielen schaltete der KETV den Freiburger TC aus der Runde der „Kleinen Medenspiele“ aus und qualifizierte sich dadurch für das Endspiel gegen Schwarz-Gelb Rohrbach. Es wurde überaus hart um den Sieg gekämpft, und die Freiburger gaben sich erst nach harter Gegenwehr geschlagen. Die beiden Freiburger Punkte erzielten Potaß—Pflaumer 6:4, 6:3 und Gratwohl gegen Dr. Bätke 5:7, 6:2, 6:4. Entscheidend für den Karlsruher Sieg war die gute Leistung Pflaumers und Mayers im 1. Herrendoppel, das sie überraschenderweise gegen die starke Freiburger Paarung Potaß—Dr. Schweiß nach hartem Kampf mit 9:7, 3:6, 6:4 gewinnen konnten. Da Freiburg nunmehr keine Chance mehr hatte, gingen die beiden letzten Doppelspiele zwischen Jung/Dr. Bätke und Gratwohl/Bisulke und Behrie/Frey gegen Schieber/Böttger beide mit 6:3, 6:2 an den KETV. J.

Davis-Pokal

Nach dem Gewinn der beiden ersten Einzel gelang es auch dem italienischen Doppel Cucelli — M. del Bello gegen das jugoslawische Paar Mitic—Pallada mit 6:4, 6:0, 7:5 erfolgreich abzuschneiden, womit Italien in der Vorschlußrunde im Spiel gegen Jugoslawien bereits als Sieger feststeht. Italien wird in der Endrunde der Europa-Zone auf dem Gewinner der Begegnung Ungarn—Frankreich treffen.

Im zweiten Vorschlußrundenkampf in Budapest zwischen Ungarn und Frankreich steht es nach dem ersten Tag 1:1. In der Begegnung der beiden Spitzenspieler behielt der Ungar Asboth über Nernard mit 3:6, 6:0, 6:0, 6:3 die Oberhand.

Abdesselam, Frankreich, schlug den Ungarn Stolna mit 6:1, 6:3, 6:8, 6:8, 8:6 und erzielte damit den Gleichstand.

Rühmann würde lächeln ...

Notwendiger Nachtrag zu einer Film-Rezension

Ist es Ihnen auch schon einmal so ergangen, daß Sie auf der Straße Frau Gernegroß trafen, mit ihr sprachen, also genau wußten: „Dies ist Frau Gernegroß“, und daß Sie zu Hause prompt erzählten, Sie hätten Frau Mäuschenlein getroffen? Nicht aus böser Absicht, nicht mal aus Gedankenlosigkeit, sondern einfach, weil sich der Name Mäuschenlein durch irgendeinen komischen Zusammenhang in Ihr Hirn eingeprägt hatte und einfach nicht mehr daraus zu vertreiben war.

Auch Rezensionen bleiben bisweilen an einem Zusammenhang kleben. Wenn dabei allerdings Theo Lingen zu Heinz Rühmann gemacht wird, ist das schon unverzeihlich. Ob einer von beiden oder gar alle beide ebenso böse wären, wie der Rezensent, dem dies passierte, es mit sich selber ist? Oder ob Sie ihm vergeben würden, wenn er Ihnen erzählte, daß Theo Lingen in seinem Film „Nichts als Zufälle“ in manchem viel Ähnlichkeit mit dem englischen Komiker George Formby aufweist? Daß George Formby aber der englische Rühmann genannt wird? Beide, Lingen und Rühmann, würden vielleicht lächeln. Sie, lieber Leser, werden es auch tun, wenn Sie an die Ironie denken, die darin liegt, daß ein Rezensent in einer Rezension über einen Film, der den Namen „Nichts als Zufälle“ trägt, selbst Opfer eines solchen Zufalls geworden ist. —ck.

Ein großes Rennen mit kleinen Wagen

Nahezu 100 Teilnehmer beim Saalkisten-Rennen am Turmberg — Rennfahrer Heck stürzte schwer

Das hätte sich der gute, alte Turmberg gewiß nicht träumen lassen, daß seine gepflegte Autostraße eines Tages zum Schauplatz eines so außergewöhnlichen rennsporthistorischen Ereignisses werden würde, wie es das gestrige Saalkisten-Rennen um die Vorentscheidung im „Großen Preis von Deutschland 1949“ darstellte.

Obwohl der Wettergott mit einem fast zu freundlichen Gesicht sicherlich so manchen Karlsruher nach Westen an die kühleren Gestade des Rheins lockte, und das größte Fußballereignis des Jahres viele Sportfreunde an den heimischen Lautsprecher fesselte, säumte schon am Vormittag eine in die Tausende gehende Zuschauermenge die 12 km lange Rennstrecke. Auch der amerikanische Stadtkommandant, Oberst West, sein Stellvertreter Mr. Gidaly, und die Spitzen der Stadt- und Landkreisverwaltung, unter ihnen Beigeordneter Dr. Gutenkunst, Landrat Groß und Polizeipräsident Krauth hatten es sich nicht nehmen lassen, durch ihre Anwesenheit auf der Strecke ihrer Verbundenheit mit der Jugend Ausdruck zu geben.

Die Spannung hatte schon ihren Höhepunkt erreicht, als sich mit einhalbstündiger Verspätung droben am Start, knapp hundert Meter unterhalb des Burgfrieds die Flaggie zum erstenmal senkte, und der erste der kleinen Wagen auf die Strecke ging. Zunächst in gemäßigtem Tempo die

sanfte Rechtskurve, die Haarnadel- und die Brunnenkurve nahm und dann in rasender Fahrt der gefährlichen Zielkurve austrieb, auch diese in überzeugender Manier nahm und unter dem Jubel der Zuschauer durchs Ziel brauste. Den Mäutern begannen sich allwelse die Haare unter den leichten „Immerhüten“ zu sträuben, und den „ältern“ schwellte die Brust vor Stolz auf ihre „schnellen“ Spröhlänge. 33,6 Stundenkilometer Durchschnittsgeschwindigkeit verkündete der Lautsprecher schon nach dem dritten oder vierten Juchgang. Und das in der Klasse I der Zehn- und Elfjährigen. Die Wenigsten ahnten, daß damit eigentlich schon der Sieger des Rennens in dem kleinen Alois Finger aus Grötzingen ermittelt war. Nur einer konnte diese

Würde gleich ihren „großen“ Kameraden zu tragen.

Überhaupt hätten die „großen“ Kollegen an diesem Tage ausgesprochenes „Vech“ bei ihren Darbietungen gab es die einzigen Unfälle. Der bekannte Rennfahrer Heck stürzte mit seiner Beiwagenmaschine so schwer, daß er mit dem Krankenwagen abtransportiert werden mußte, und beim Rennen der akademischen Motorsportvereinsung lief ein Mädchen aus der Zuschauermenge in ein Motorrad und wurde an der Lippe verletzt. Auf den Karlsruher Rennfahrer Gablenz mußten die Besucher am Ziel reichlich lange warten. Seine Moto-Guzzi war, wie schon so oft, auf der Strecke sauer geworden und wollte zunächst nicht mehr weiter. Nur Roland Schnell auf seiner „Schnell-Spezial“ und Rennfahrer Becker mit seinem kleinen



Der schnellste „Mann“ des Tages und Sieger der Klasse II, fuhr einen Stundendurchschnitt von 33,9 km/Std. Unser Bild zeigt ihn unmittelbar nach seinem großartigen Rennen.

fantastische Zeit noch unterließ, und das war der in Klasse II (12-14jährige) gestartete Roland Ernst aus Rühlheim, der eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 33,9 km/Std. erzielte, damit Sieger der Klasse II und gleichzeitig Tagesgeschwindigkeit wurde. Auch der Sieger der Kl. III (14-15jährige) kam über eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 32,3 km/Std. nicht hinaus. Das Rennen mit dem unerhittlichen Faktor Zeit ging weiter. Mit einem Abstand von jeweils einer Minute lösten sich die „Roten Teufel“, die „Silberperle“, die „grünen, blauen“ und bunten Wagen vom Start und jagten mit geradezu atemberaubender Geschwindigkeit dem Ziel entgegen. Doch nicht alle erreichten es. Die Zielkurve ließ so manche berechtigte Hoffnung zuschanden werden. Aber auch dieses Mißgeschick wußten die kleinen „Ritter des Volants“ mit Anstand und

3000 Ärzte werden zum Therapie-Kongreß erwartet

Unter dem Protektorat von Wirtschaftsminister Dr. h. c. Veit und mit Förderung der Stadt Karlsruhe, findet bekanntlich in der Zeit vom 3. bis 11. September 1949 in Karlsruhe die erste deutsche Heilmittelmesse statt. Gleichzeitig tagt der deutsche Therapie-Kongreß und die Mittägliche-Genera-Versammlung der deutschen Chiropraktiker. Es kann heute schon damit gerechnet werden, daß zu diesen Veranstaltungen wenigstens 3000 Ärzte in Karlsruhe anwesend sind. Dazu kommen noch die Aussteller und Besucher der deutschen Heilmittelmesse. Für die Unterbringung dieser Gäste werden zahlreiche Zimmer benötigt. Es ergreift deshalb an alle Wohnungsinhaber der Stadt Karlsruhe die herzlichste Bitte, alle verfügbaren freien Zimmer und Schlafstellen dem Messe- und Kongreß-Büro, Karlsruhe, Moltkestr. 15, zu melden.

ners alte Stahlflaschen, die als Schrott abgeliefert worden waren. Hierbei entströmte einer dieser Flaschen reines Chlorgas, das bei insgesamt 7 Personen innere Verletzungen hervorrief.

Neue Halteplätze der Autozentrale

Neben den bereits bestehenden Halteplätzen am Bahnhof, Mühlburger Tor, Marktplatz, Moninger und Durlacher Tor, richtet die Autozentrale ab Montag, den 11. 7., noch Halteplätze an folgenden Anstalten ein: Altes Diakonissenkrankenhaus (Sofienstraße), Neues Diakonissenkrankenhaus (Rüppurr), Neues Vincentiuskrankenhaus (Södenstraße), Landesfrauenklinik (Kaiserallee), Stadt Krankenhaus (Moltkestraße). Die neuen Halteplätze werden werktags in der Zeit von 9 bis 17 Uhr befahren.

Volkswagen — auf Hochglanz poliert

In den Räumen des Autohauses Gramling, Gottesauer Straße 6, wurde am Samstag und Sonntag eine Sonderchau des Volkswagenwerkes gezeigt. Der Zweck der Ausstellung — den Interessenten die neuen Volkswagen-Modelle vorzuführen — wurde reaktion erfüllt, da die verbesserten VW-Typen auch einem verwöhnten Geschmack Rechnung tragen. Neben dem Serienwagen für 4500 DM (früher 5500 DM) erregte die luxuriöse Export-Limousine (5450 DM), die in farbenfroher Auswahl auch im Inland geliefert wird, die besondere Aufmerksamkeit der Gäste. Ferner wurde noch das zweisitzige Kabinett gezeigt, das nur den einen Nacht gegenüber seinen Geschwistern hat, daß es mit einem Verkaufspreis von 7500 DM wesentlich teurer als diese ist. Infolge größerer Exportaufträge kann der Volkswagen allerdings erst in einer Frist von sechs bis acht Monaten geliefert werden. H.

Verkehrsunfälle

Auf der Kreuzung Erbprinzen-Ritterstraße stieß ein Lastkraftwagen mit einem kreuzenden Personenkraftwagen zusammen. Beim Ausweichen und Anhalten erlitt dieser einen vorübergehenden Radfahrer, dessen Rad beschädigt wurde, während er selbst ohne Verletzungen davonkam. Ein Fahrgast des Personenkraftwagens erlitt beim Unfall eine Stirnverletzung. — Auf der Kreuzung Kaiser-Hirschstraße bog ein Radfahrer vor einem die Kaiserstraße kreuzenden Personenkraftwagen nach links aus und stieß dabei mit einem auf der Kaiserstraße entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen. Er erlitt leichte Verletzungen im Gesicht und an den Armen. pm.

Die letzte Entscheidung

In der Hardtstraße hat sich ein 63jähriger Handelsvertreter durch Erhängen das Leben genommen, weil er sich in seinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen anders nicht zu helfen wußte. pm.

Innere Verletzungen durch Chlorgas

Auf dem Lagerplatz einer Schrotthandlung am Rheinhafen zerlegten Arbeiter mit Hilfe eines Schweißbren-

Märchenstunde der Volksbücher

Am Mittwoch, den 13. 7., erzählt Elfriede Hansen im Jugendleserzimmer der Stadt Volksbücher (Alter Bahnhof) sommerliche Märchen und Geschichten für die Jugend im Alter von 10 bis 14 Jahren. Karten können ab sofort kostenlos in der Jugendabteilung abgeholt werden.

RSF. Schulungsabend der Aktivgruppe

Rt. 11. 7., 20.00, Geschäftsstelle, Mitgliedervers.: 15. 7., 20.00, „Stadt Florzheim“.

„Singe, wem Gesang gegeben“

Gruppe Karlsruhe des Badischen Sängerbundes veranstaltete Wertungsingen

Vorweg ein Wort über die Organisation. Sie war vorbildlich. Sehr diszipliniert vor allem die Auf- und Abgänge, die einen reibungslosen Ablauf der einzelnen Darbietungen von vornherein garantierten. Die Leitung der „Schauburg“ hatte versuchsweise, quasi als Generalprobe, einen kleinen Restaurationsbetrieb eingerichtet, der regen Zuspruch fand. Lautsprecher sorgten dafür, daß die Darbietungen der konzertierenden Vereine auch außerhalb des Saales gut zu hören waren. Ein glücklicher Rahmen für einen Vormittag, an dem 19 Gesangsvereine der Gruppe Karlsruhe des Badischen Sängerbundes ihr chorisches Können zu demonstrieren bemüht waren.

Die Leistungen der einzelnen Vereine standen durchweg und ohne Ausnahme auf einem achtbaren Niveau. Allgemein war viel Musizierfreude zu spüren. Daneben durfte man konstatieren, daß das Bestreben des Badischen Sängerbundes, von der „Scheiden-Meiden“-Polemik einer veralteten Chorliteratur loszukommen, bereits weitgehend verwirklicht worden ist. In technischer Hinsicht fiel die gepflegte Aussprache der Chöre auf, die Musikalität, mit der gestaltet wurde und das feine Eingehen auf kleinste dynamische Reflexe. (Nur: Warum immer wieder dieses so unchorische Tremolo? Man hätte den Tenören der „Sängervereinigung Mühlburg“, des „Frohnsinn Hagfeld“, der „Karlsruher Sängerkunst“, der „Postalia Karlsruhe“ ihre Stimmkraft auch so geglaubt). Zu empfehlen wäre es den meisten Chorvereinigungen ebenfalls, bei Viertel- bzw. Achtelbewegungen durch

leichte Staccatierungen Gesamtbilder von größerer Prägnanz zu erzielen.

Die Leistungen aller Vereine zu würdigen, ist aus Raumgründen nicht möglich. Es gab Augenblicke, in denen man den eigentlichen Sinn der Veranstaltung vergaß. Als Erich Werner das Brucknersche „Ave Maria“ zum Beispiel dirigierte, und der gemischte Chor der „Liederhalle“ unter seiner Leitung zu einer unerhört reifen, leidenschaftlich gestaltenden musikalischen Einheit verschmolz. Auch als Orwin Matschinsky mit dem „Männergessangverein Bulsch“ zwei Chorwerke, ein Volklied im Satz von Walter Rein und „Wanderers Nachtgebet“ in der Vertonung von Bruno Stürmer wiedergab, horchte man auf. Präzise Einätze, weiche Klanglichkeit, schwerelose Führung der Stimmen und eine bestehende saubere Intonation waren bemerkenswerte Vorzüge dieser Chorvereinigungen. Daneben konnte der „Männerchor Silberbund“ (Leitung E. Werner) überzeugen. Was uns an den Männerchören „Frohnsinn Hagfeld“ (Anton Böllinger) und „Liederkrans Forchheim“ gefiel, war die Frische und Natürlichkeit ihres Musizierens. Daß gerade diese beiden Vereine einen hohen Prozentsatz an Nachwuchssängern aufzuweisen hätten, sei als weitere erfreuliche Tatsache registriert.

Insgesamt: eine Veranstaltung, die dem Badischen Sängerbund, seiner Gruppe Karlsruhe und vor allem dem Sängereitel unserer Gesangsvereine das rühmenswerteste Zeugnis auszustellen geeignet war. Die vielen Zuhörer dieses interessanten Sonntagvormittagsingen kargten nicht mit Aufmerksamkeit, Beifall und herzlicher Anerkennung. Jwe.

Prof. Dr. Günther wieder Rektor der TH

1950 begeht die Fridericiana ihr 125jähriges Bestehen

Das Präsesamt der Technischen Hochschule teilt mit: Zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Studienjahr 1949/50 wurde der bisherige Rektor Prof. Dr. Paul Günther wiedergewählt. Das kommende Hochschuljahr wird gekennzeichnet sein durch die großen Aufgaben des Wiederaufbaus und die Feierlichkeiten anlässlich des 125jährigen Bestehens der Fridericiana. In der bewährten Persönlichkeit des wiedergewählten Rektors hat die

Eröffnungsfeier in der Kunsthalle

Im Rahmen einer kurzen Feierstunde wurde am Samstag die Ausstellung „Mittelalterliche Kunst in Baden“ eröffnet. Wie Dr. Martin in seinen Begrüßungsworten betonte, verfolge die Ausstellung keine wissenschaftlichen Ziele. Sie mache sich vielmehr den Wunsch zu eigen, als künstlerische Einheit einer Epoche einem breitesten Publikum verständlich zu sein und ihm Einblick in mittelalterliches Schaffen und mittelalterliche Gesinnung zu geben. Die mittelalterliche Kunst beziehe ihren hohen Wert aus ihrem geistig-künstlerischen Gehalt. Wohl gebe es auch in heutiger Zeit eine religiöse Kunst. Von einer christlichen Kunst im umfassenden Sinne könne indessen nicht gesprochen werden. Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Martins dankte Ministerialrat Dr. Thoma allen am Gelingen und am Zustandekommen der Ausstellung Beteiligten. Das Kulturministerium, so sagte er, sei als solches nicht allein materiell an der Ausstellung beteiligt, vielmehr gebe es mit seiner Bereitschaft eine Erweiterung der Kunst für das Volk zu ermöglichen, Ausdruck seines verantwortungsbewußten kulturellen Willens. Er sprach den Wunsch aus, daß jede Einzelne sich der Verpflichtung bewußt sein möge, durch Besuch dieser dem Wiederaufbau der St. Stephanskirche und der Evangelischen Stadtkirche zugeeigneten Schau mittelalterlicher Kunst in Baden, an der Erhaltung unserer kulturellen Güter aktiv tätig zu sein. Chormusik von Scarlatti und Anton Bruckner, von den vereinigten Chören der St. Stefanskirche und der St. Bonifatiuskirche unter Leitung von Anton Böllinger geboten, umrahmten die Feierstunde. —ck.

Hohe Zuschüsse für Krankenanstalten

Eröffnung der neuen Hautklinik in der ehem. Artilleriekaserne

Mit der Eröffnung der neuen Hautklinik im Gebäude der ehemaligen Artilleriekaserne hat ein Zustand sein Ende gefunden, der während der vergangenen Jahre sowohl seitens der verantwortlichen Aerzte als auch seitens der Patienten immer als äußerst unbefriedigend empfunden worden war. Die gemeinsame Unterbringung der Hautklinik und der Geschlechtskrankenabteilung in der Blumenstraße hatte dazu geführt, daß viele

Aus den Rundfunkprogrammen

Montag, 11. Juli 1949

6.00 Frühstück 7.00 Südwestdeutsche Heimatpost 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund 8.00 Haus und Heim 11.30 Volklieder aus dem Ostudetenland 12.00 Musik zur Mittagsstunde 13.10 Musik nach Tisch 14.00 Das Unterhaltungsorchester 16.45 Wir sprechen über neue Bücher 17.00 Konzertstunde (Studio Karlsruhe) 18.00 Quer durch den Sport 18.15 Für die Frau 18.30 Klassische Chormusik 20.00 Unvergessene Schlager 21.00 Klingende Wochepost 22.00 Das Nachtprogramm „Stille, Stille, laßt uns lauschen“.

Reichsbahn-Omnibuse nach Baden-Baden

Seit Anfang dieser Woche hat die Reichsbahn durch Inbetriebnahme von Omnibussen nach Baden-Baden und Offenburg einige für Karlsruhe wesentliche neue Verkehrsverbindungen geschaffen. Die Omnibusse halten an der westlichen Seite des Hauptbahnhofs und im Ettlingerort-Platz. Nach Baden-Baden erkehrt morgens, mittags und abends je ein Wagen. Von Offenburg nach Karlsruhe bestehen zwei Fahrgelegenheiten, mittags über Durmersheim, nachmittags über Ettlingen. Ein besonders dem Berufsverkehr dienender Morgenkurs geht von Leggenau nach Karlsruhe, ein Mittagkurs verbindet Karlsruhe mit Gernsbach.

Der Graphologische Forschungskreis

hält am Dienstag, um 19.30 Uhr, in der Fichteschule seine Monatszusammenkunft ab, mit der eine Lichtbildervorführung als Abschluß des zur Zeit laufenden Lehrgangs für Graphologie verbunden ist.

Rennwagen bewältigten die Strecke ohne Zwischenfälle. Auch die kleinen Kollegen der Saalkisten, die „Elektrokleinstwagen“ aus Bruchsal bewiesen ihre Berggängigkeit in zügiger Fahrt.

Als am späten Nachmittag die Militärregierung, die Presse, der Rundfunk und bekannte Rennfahrer sich an das Steuer der Saalkisten setzten und Mr. Kahn von der Militärregierung Karlsruhe den Zuschauern an der Zielkurve einen klassischen Sturz vorführte, ließ der schadenfrohe Jubel der Jugend nicht lange auf sich warten. Hier siegte die Erfahrung. Rennfahrer Neuhauer war der Schnellste.

Stolz wie die Spanier nahmen am Abend die Sieger der einzelnen Klassen aus der Hand von Stadtkommandat West und später von Rennleiter Remp ihre wertvollen Preise, u. a. einen Radioapparat, ein Fahrrad, drei Armbanduhren der SAZ und Geldspenden entgegen, und damit fand der offizielle Teil der wirklich gut gelungenen Veranstaltung sein Ende. —d.

Warum so wenig Wohnungen?

Pater Haups sprach auf dem Karlsruher Katholikentag

Im Mittelpunkt des Karlsruher Katholikentages im Konzerthaus stand nach Begrüßungsworten von Stadtkonrektor Gut eine Rede von Pater Haups aus Mainz über das Wohnungsproblem. Wie immer verstand er es in seinen volkstümlichen, bilderreichen, und mitreißenden Worten durch Kritik und Überlegung die Frage nach den verschiedensten Seiten hin zu beleuchten. Handeln, nicht klagen, müsse das Motto sein! Man wolle heute die Häuser nicht mehr auf dem Papier, sondern endlich auf dem Boden haben! Vierelviertel wirke sich hemmend auf die Initiative, Wohnungsbau zu bauen, aus. Der Wohnungsbau rentiere sich nicht. Das Kapital suche günstigere Anlagemöglichkeiten. Zudem drohe das Gespenst des Lastenausgleichs. Dazu käme die Überbürokratisierung des Staates, der vor lauter Sorge um die Verteilung über prüfende Sichtung der Anträge von Behörde zu Behörde gar nicht dazu käme, das Geld für den Wohnungsbau zu verteilen. Haups wandte sich gegen das Einheitschema im Bauen und befürwortete deshalb und weil der Mensch in Gott verankert sein müsse, auch den Kirchenbau. Weil der Mensch von heute nicht mehr Gott als lebendige Kraft in sich fühle und deshalb keine Initiative mehr habe, deshalb ergebe er sich der Allmacht des Staates und verzichte darauf, sein Leben selbst aufzubauen. Die Existenzunsicherheit führe den Kaufmann dazu, Läden zu bauen, weil er verkaufen müsse, um leben zu können. Diese Existenzunsicherheit sei bei einem großen Teil des Volkes verloren gegangen. Er verlasse sich auf Gehalt und Pension und habe über dieser Sicherheit der Existenz die persönliche Initiative verloren. Pater Haups schloß seine Rede mit einem Appell an alle, die Passivität aufzugeben und wieder aktivere Männer und Frauen zu werden, die im Wohnungsbau für Familie und Kinder einen göttlichen Auftrag sehen. —sch.

Sehr warm

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagfrüh: Heiter und trocken. Höchsttemperaturen um 30 Grad, Tiefsttemperaturen um 12 bis 15 Grad. Meist schwache Luftbewegung.

Baumwarte wahren ihren Beruf

Verein der Obstbaumwarte im Kreis Karlsruhe wieder gegründet

Die Baumwarte aus dem Stadt- und Landkreis von Karlsruhe kamen am gestrigen Sonntag im „Löwenaal“ in Durlach zusammen, um sich in der Vereinigung der geprüften Obstbaumwarte, die vor dem Kriege schon bestanden hatte, zu zusammenschließen. Als Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses eröffnete Obstbauoberinspektor Groß die Versammlung mit einem Bericht über die geleistete Vorbereitungsarbeit, und vermittelte gleichzeitig einen Einblick in das Arbeitsprogramm. Der Redner begründete den Zusammenschluß der Baumwarte des Stadt- und Landkreises damit, daß auf diese Weise eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bezirkswarten und Ortsvereinen ermöglicht werde. Wie Oberinspektor Groß weiter ausführte, soll dieser Zusammenschluß aber nicht allein ein gutes gegenseitiges Verständnis bewirken, sondern auch jedem einzelnen Mitglied die Möglichkeit geben, an Vorträgen und Lehrgängen teilzunehmen, um die Kenntnisse auf dem Gebiet der Baumpflege immer weiter zu vervollständigen. Hierdurch solle auch nicht zuletzt der Ruf der geprüften Baumwarte gefestigt werden. Es sei dringend erforderlich, sich mit den modernsten Verfahren, die in den vergangenen Monaten entwickelt worden seien, vertraut zu machen.

Der Redner teilte u. a. mit, daß noch vor der Obsternst auf dem Versuchsgut Augustenberg, das als Zentralsitz der Vereinigung gewählt wurde, ein dreitägiger Lehrgang für Obstbaumwarte durchgeführt wird.

Nach den Besprechungen über verschiedene Probleme und Aufgaben, in deren Verlauf der Entschluß gefaßt wurde, gegen jeden, der sich unberechtigt als Baumwart ausgibt, schärfstens anzugehen, wurde die Wahl der Vorstandsmitglieder vorgenommen. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Vorstand des Bezirksvereins Durlach, Pfaffelcher, gewählt, während Baumwart Nagel (Blankenloch) als 2. Vorsitzender und Baumwart Ritter (Durlach) als Kassier gewonnen werden konnten.

Kreuz und quer durch den Landkreis

Wochenbericht aus Hochstetten

Die Gemeindeverwaltung macht darauf aufmerksam, daß das Betreten und Befahren der Feldfluren während der Nacht bis zum 31. Oktober verboten ist. — Die anhaltende Trockenheit macht sich in den Gemüsekulturen in immer stärkerem Maße zum Nachteil der Anbauer bemerkbar. Besonders Gurken und Dickrüben sind durch die anhaltende Hitze im Wachstum stark behindert. — Das Baden in offenen Gewässern und im Baggerloch ist im Gebiet der Gemeinde Hochstetten verboten. — Die Herrenwasserkolben wurden durch Pfähle neu abgegrenzt. Die eigenmächtige Veränderung der Markierungspfähle wird bestraft. — Durch eine Beschädigung der Isolatoren wurde die Fernspretleitung vom Rhein zur Wohnung des Flußwärters gestört. Bei dieser Gelegenheit werden Eltern und Erzieher noch einmal darauf hingewiesen, die ihrem Schutz anvertrauten Jugendlichen dahingehend zu belehren, daß derartige Beschädigungen unachtsamlich gesahndet werden.

Wässingen. (-R-) Die Hauptstraße

wird ausgebaut und geteert, damit wenigstens wieder ein normaler Verkehr gewährleistet werden kann. Nach den bisherigen Erfahrungen wird von dieser Arbeit bald nichts mehr zu merken sein. Bei der starken Beanspruchung durch den Verkehr wird sie bald wieder Schlaglöcher aufweisen. Es wäre dringend zu wünschen, wenn bald ausreichende Mittel zur Verfügung ständen, um die Strecke, wenigstens durch den Ortsetzer, mit einem dauerhaften Kleinpflaster zu versehen. — Die Straße Wässingen-Wöschbach ist aus Gründen der Verkehrssicherheit für alle Kraftfahrzeuge über 1,5 t Eigengewicht gesperrt.

Gölshausen. (N) Am Sonntag feierte die Neubürgerin, Frau Maria Krepp, ihren 72. Geburtstag. Am Montag feiert der Maler Georg Merz seinen 87. Geburtstag, während gleichzeitig die Neubürgerin Aloisia Richter ihren 71. Geburtstag begehen kann. Alt-Gemeinderat Heinrich Pfitzenmeier kann am Samstag in voller Gesundheit seinen 83. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Im Dienste der Alten und Schwachen

Oberregierungsrat Geppert besuchte das Flüchtlingsaltersheim Kislau

Der Landesbeauftragte für das Flüchtlingswesen, Oberregierungsrat Geppert, führte im Landesflüchtlingsaltersheim Kislau in der vergangenen Woche eine Dienstbesprechung durch, die vornehmlich der Sorge um das Wohlergehen der Heiminsassen und dem weiteren Ausbau der Unterbringungsräume galt. In einer Sonderbesprechung mit dem Heimarzt und dem Pflegepersonal unter Beizug des Verwalters wurden alle die Dinge besprochen, die mit der persönlichen Betreuung der alten Männer und Frauen in Verbindung stehen. Der Arzt wies auf den guten Gesundheitszustand der Insassen des Heimes hin, das Pflegepersonal brachte das harmonische Zusammenwirken des gesamten Betreuungstabes zum Wohle der alten und kranken Heimangehörigen zum Ausdruck.

Im Anschluß an diese Besprechung richtete Ober-Reg.-Rat Geppert an die im Gemeinschaftssaal versammelten ca. 300 Männer und Frauen einige herzliche Worte der Begrüßung. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es ihm möglich war, aus einer amerikanischen Spende jedem der Heiminsassen etwas mitzubringen.

Die damit den Anstaltsinsassen bereitete Freude wurde noch gesteigert durch die Vorführung verschiedener Kurzfilme und Wochenschauen. Die alten Männer und Frauen hatten offene Augen und Ohren für das ihnen Gebotene und machten kein Hehl daraus, daß sie sich jetzt schon darauf freuen, in Bädern — wie der Landesbeauftragte zusagte — wieder eine ähnliche Veranstaltung im Altersheim erleben zu dürfen.

Bühlig. (St) Das Gemeinde-Friedensgericht, das sich aus dem Bürgermeister und drei Bürgern zusammensetzt, wurde in der letzten Woche in Bretten vereidigt. — Zur Zeit erhält der Ortsbach durch eine Generalreinigung und durch die Anlage eines Betonufers ein neues Gesicht. Dabei werden ungefähr 20-30 Arbeiter beschäftigt. Die Brücken zu den einzelnen Hofeingängen müssen jedoch von den jeweiligen Hauseigentümern wieder instandgesetzt werden. — In der nächsten Zeit soll der ehemalige Turnverein wieder neugegründet werden.

Interessante Neuigkeiten aus Bretten

Landwirtschaftsschule auf Reisen. Die Landwirtschaftsschule führte in der vergangenen Woche eine Versuchs- und Lehrfahrt durch. Sie setzte damit bewußt die früheren Versuchsfahrten fort, in der Erkenntnis, daß es gerade für den Bauern notwendig ist, auch andere Felder und Höfe kennen zu lernen. Zunächst wurde das Versuchsfeld Bretten an der Derdingerstraße, das vom Schwarzerhof (Zuckerfabrik Waghäusel) zur Verfügung gestellt wurde, einer kritischen Besichtigung unterzogen. Außer der Gerste haben sich hier die Feldfrüchte vom Hagelschaden gut erholt. Das Versuchsfeld in Flebingen hielt ebenfalls der Kritik stand. Des weiteren war der Karlsruher Hof zwischen Bauschlott und Pforzheim Firmen vergeben.

das Ziel einer Besichtigung, wo vor allem die Viehzucht bewundert wurde. In Neuenbürg bei Pforzheim hieß der Bürgermeister die Teilnehmer herzlich willkommen als die Interessenten durch die bekannte Sichel- und Sensenfabrik Hauelsen und Sohn geführt wurden. Die Fahrt ging weiter über Döbel, und die Teilnehmer der Dienstfahrt hatten nur den einen Wunsch, daß der Regen, der hier in Strömen niederging, auch die heimischen Fluren beleben möge.

Kleinsteibach. (wb) Das von der Gemeinde erstellte Fachwerkhaus im Gewann „Schulwiesen“ konnte im Rohbau fertiggestellt werden. Die erforderlichen Arbeiten wurden auf dem Submissionswege an hiesige

Waldbrand südlich Herrenalb

In den Nachmittagsstunden des Freitag entstand auf einer Großkahlfäche in der Nähe der Hahnepfahlhütte ein Waldbrand, dessen Ursache noch nicht geklärt ist. Unter Einsatz zahlreicher Hilfskräfte aus dem Murgtal, Döbel und Gernsbach und der gesamten erreichbaren männlichen Bevölkerung Herrenalbs konnte der Brand eingedämmt werden, bevor er den Rand des Hochwaldes erreicht hatte. Das Feuer breitete sich von zwei getrennten Herden aus. Der Schaden ist vor allem erheblich durch die Vernichtung der gesamten Jungpflanzungen auf der Kahlfäche.

Kissel - Kaffee Groß-Rösterei **Kissel-Kaffee täglich frisch geröstet!** Annahme von Lohnröstungen Kollenstr. 150, Autohof, Akademiestr. 51

FILM VON HEUTE
 Kurzel Reihe 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr **RUF 824**
 Fritz Kortner in „DER RUF“
 Auf vielfachen Wunsch zeigen wir letztmalig Hans Albers in seiner Soubrette-Rolle
 „Sergeant BERRY“
 Hans Albers als Polizeisergeant u. „Gangsterdreck“ von Chicago.
 Spannend — packend — abenteuerlich
 Täglich: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Bei Wundsein, Ausschlag, Pickeln:
 Herr Christian Gießing schreibt: „Nachdem ich als Prothesenmacher bei Wundsein die allerbesten Erfahrungen mit Klostertray-Aktiv-Puder machte, habe ich ihn nun auch bei einem nässenden Ausschlag und bei Pickeln im Gesicht unseres Jungen angewandt. Nach 2-3 Tagen waren Ausschlag und Pickeln verschwunden.“ Wo Puder helfen kann, erweitert sich Klostertray-Aktiv-Puder als ein Paracitriol-Klostertray, Schnupfpulver, und Puderfabrik, Köln am Rhein.

Erika
 Die Königin der Kleinschreibmaschinen
 in altbekannter Qualität wieder sofort ab Lager lieferbar
 Modell 8, mit Tabulator . . . DM 450.—
 Modell Meisterklasse DM 475.—
Georg Laade
 Gen.-Vertr. d. Fa. Seidel & Naumann, Dresden
 Herrenstr. 23, nächst der Kaiserstr.

Unterricht
 Privat-Handelkurse „MERKUR“
 Karlsruhe, im Sept. bei geschlossener Handelskassen zur vollsten kaufmännischen Ausbildung, sowie Abendlehrgänge. Auskunft durch das Sekretariat, Bismarckstraße 49, Telefon 2916

Die Schuhpolier mit Kavalier

Ihren Goldschmuck, Münzen
 Ihr zerbrochenes Silbergerät kaufen wir zu den höchsten Tagespreisen! (Materialkauf zum Zweck der Weiterverarbeitung) Gemüßig geöffnet, auch Mittwoch nachmittags
Bad Edelmetallverwertung
 Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

GROMA
 Kleinschreibmaschine
 mit Tabulator DM 350.—
 ohne Tabulator DM 300.—
 kurzfristig lieferbar
Franz Kroh, Karlsruhe
 Kriegstraße 175 Ruf 3904
 Ihre Rufnummer für Anzeigen **6649**
 Verloren — Gefunden
 Aukt. Lohesmantel verloren (Waldstr.-Karlsruhe). Abzugeben gegen Belohnung bei der SAZ-Geschäftsstelle, Kaiserstr. 99.

Die Streiche von Felix, dem Kater

Fortsetzung folgt

Rip Kirby und seine Abenteuer

Fortsetzung folgt

Volle Wirkung sichert Ihrer Anzeige die gute Zeitung!

SAZ
 KARLSRUHER NEUE ZEITUNG